



TENNIS

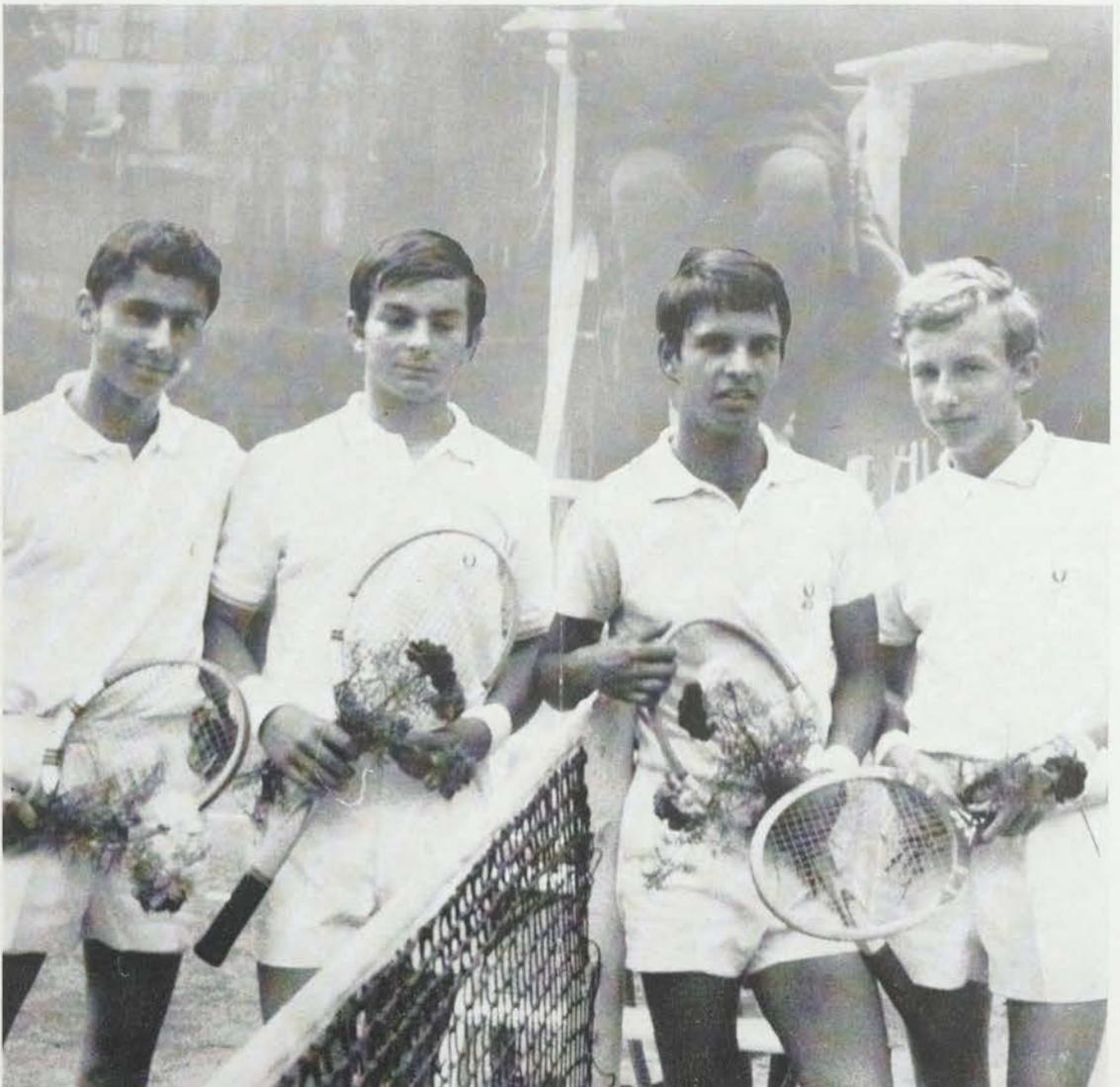
12. JAHRGANG

HEFT 7 1968



PREIS 1,- M

MITTEILUNGSBLATT DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES DER DDR
MITGLIED DER INTERNATIONAL LAWN TENNIS FEDERATION (ILTF)



Staatsratsbeschuß Programm der Zukunft Zwei Jahrzehnte stolzer Erfolge

Die Sportorganisation der DDR feierte am 1. Oktober 1968 ihren 20. Jahrestag / Ein großes Geschenk: Beschluß des Staatsrates über die Aufgaben der Körperkultur und des Sports

Zwei bedeutende Ereignisse fielen fast auf den Tag zusammen — der Beschluß des Staatsrates der DDR über „Die Aufgaben der Körperkultur und des Sports bei der Gestaltung des entwickelten Systems des Sozialismus in der DDR“, und der 20. Jahrestag der Sportorganisation unserer Republik. Beide Ereignisse standen und stehen weiterhin im Mittelpunkt. Sie sind nach wie vor das aktuelle Gesprächsthema, insbesondere das umfassende Programm für die Zukunft unserer sportlichen Entwicklung bis zum Jahre 1980 mit ihrer prognostischen Interpretation. Ein Beschluß, der auch die große Förderung und Unterstützung des Sports durch die Partei der Arbeiterklasse und unserer Regierung einmal mehr widerspiegelt.

Mit diesem bedeutsamen Beschluß in Verwirklichung unserer sozialistischen Verfassung ist eine neue Phase des sportlichen Lebens in unserer Republik eingeleitet worden. Alle Menschen sind hierin einbezogen, von den Kindern über die Studenten bis zu den älteren nicht mehr im Arbeitsprozeß stehenden Bürgern. In seinen richtungweisenden Ausführungen über diesen Beschluß forderte der Vorsitzende des Staatsrates der DDR, Walter Ulbricht — mit 75 Jahren noch heute ein begeisterter aktiver Sportler —, alle auf, sich für eine sportliche Betätigung mehr Zeit zu nehmen, „um Gesundheit und Schaffenskraft zu erhalten, und die Leistungsfähigkeit zu erhöhen!“ Und als eine der vorrangigen Aufgaben für die Weiterentwicklung von Körperkultur und Sport nannte Walter Ulbricht auch die umfassende Förderung der Übungs-, Trainings- und Wettkampfformen des Sports.

Neue Ideen und mehr Initiative

Auch für uns Tennisspieler sind mit dieser Staatsratsdokumentation höhere Aufgaben gewiesen, ist doch Ten-

nis in seiner prognostischen Interpretation ein geradezu idealer Sport bis ins hohe Alter hinein. Alle sind daher angesprochen, bei der Verwirklichung der umfangreichen Aufgabenstellungen neue Ideen und mehr Initiative zu entwickeln. Schließlich stärken wir mit der Umsetzung neuer Impulse auf die Tennisanlagen die Verbandsarbeit auch zum Nutzen unseres Deutschen Tennisverbandes.

Wenn in diesem Zusammenhang von neuen Aufgaben die Rede ist, so sind darin auch die Studenten einbezogen, die in dem Staatsratsbeschuß gleichfalls direkt angesprochen wurden. Und wie allgemein bekannt sein dürfte, ist ja auch von der Tradition her das Interesse der Kommilitonen am weißen Sport stets vorhanden. Mit den neuen Perspektiven im umfassenden Programm, das heißt, auch mit mehr Zeit für eine sportliche Betätigung, muß mit einem nicht unerheblichen Zuwachs an Studenten gerechnet werden. Diesen Aspekt gilt es zu beachten. Mit einem Wort: Der Aufgaben harren viele auf uns!

Ein neuer Abschnitt in der sportlichen Entwicklung eingeleitet

Mit dem Staatsratsbeschuß wird ein neuer und wichtiger Abschnitt im sportlichen Leben eingeleitet, nachdem zwanzig erfolgreiche Jahre der sozialistischen Sportbewegung hinter uns liegen. Jahre, auf die wir sehr stolz sein können. Drehen wir den Uhrzeiger für einen Moment zurück — aus dem Nichts entwickelte sich nach dem grauvollen Krieg ein neues Leben. Nicht mehr als 200 000 Aktive waren es beim Wiederbeginn. Heute sind es rund zwei Millionen, die auf großzügigen Anlagen und in modernen Sporthallen ihren Sport ausüben. Die Sportverbän-

de der DDR sind in 54 internationalen Förderationen nicht nur Mitglied, sondern arbeiten auch in verantwortlichen Positionen in vielen Gremien dieser Weltverbände mit. Ein Zeichen der weltweiten Anerkennung und des hohen internationalen Ansehens des DDR-Sports.

Hohe internationale Anerkennung

Die bedeutendsten Erfolge: Bei den Olympischen Spielen wurden bisher 13 Gold-, 30 Silber- und 17 Bronzemedailen errungen. Allein 81 Weltmeistertitel, dazu 71 Europameisterschaften gewonnen, ferner 150 zweite und 148 dritte Plätze bei den WM sowie 90 zweite und 138 dritte Ränge bei den EM erzielt. Darüber hinaus stellten die DDR-Sportler zahlreiche Welt- und Europarekorde sowie Weltbestleistungen in fast allen Disziplinen auf; und mehr

Tennis geradezu ideal

Dr. med. D. Kabisch, Stellvertreter des Chefarztes der Leitung des Sportmedizinischen Dienstes der DDR:

Mit seinem Beschluß vom 20. September 1968 hat der Staatsrat der Deutschen Demokratischen Republik bekundet, welche Rolle Körperkultur und Sport künftig in unserer Gesellschaft spielen sollen. Er fordert alle Menschen auf, in persönlichen, familiären und gemeinschaftlichen Leben Laufen, Wandern, Gymnastik, Schwimmen, Sport und Spiel im Gewande sportlichen Übens und Trainierens für die Erhaltung und Erholung der Gesundheit und Leistungsfähigkeit anzuwenden. Nicht die Einmaligkeit, die ohne nachhaltige Wirkung auf den Organismus bleibt, sondern das beständige Sporttreiben mit all seinen positiven Auswirkungen auf Körper und Geist wird für jung und alt zum Prinzip erhoben.

Der Tennissport ist in besonderer Weise geeignet, diese Forderungen zu erfüllen. Wie kaum eine andere Sportart kann Tennis von früher Jugend an bis zum Alter gespielt werden. Es bietet sowohl dem am Wettkampf Interessierten volle Entfaltung seiner Fähigkeiten als es andererseits auch dem an der Erhaltung seiner Gesundheit interessierten Bürger alle Formen und Möglichkeiten des sportlichen Übens eröffnet. Die Vielseitigkeit der Bewegungen während des Spieles und die Anforderungen, die dabei an Herz und Kreislauf gestellt werden, machen Tennis zu einer Sportart, die regelmäßig durchgeführt, die körperlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten trainiert, erhält sowie weiterentwickelt und damit in hervorragender Weise zur kontinuierlichen physischen Vervollkommnung unserer Menschen beiträgt.

als 40 Welt- und Europameisterschaften wurden auf dem Boden unserer Republik ausgetragen. Das sind Erfolge, bei weitem nicht alle, die für sich sprechen!

Die Gratulation zum 20. Jahrestag verbinden wir im Namen aller Tennisspieler mit den Wünschen für weitere große Erfolge zur Ehre und zum Ruhme unserer Deutschen Demokratischen Republik.

Viel Erfolg auch unserer selbständigen Olympiamannschaft bei den XIX. Sommerspielen in Mexiko-Stadt.

Eine dringende Aufgabe

Die 7. Tagung des Bundesvorstandes des DTSB beriet am 13. September 1968 über die wirksamere Gestaltung des Wettkampfsystems des DTSB. Die Materialien der Konferenz wurden im „Deutschen Sportecho“ veröffentlicht.

Nunmehr gilt es, auch im Deutschen Tennis-Verband die Schlußfolgerungen zu ziehen, insbesondere da sie wichtige Schritte bei der Verwirklichung des Staatsratsbeschlusses über die Aufgaben von Körperkultur und Sport bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in der DDR beinhalten. Auch in unserem Verband geht es beispielsweise darum, die Zahl der Wettkämpfe zu erhöhen. Der Bundesvorstand hat eine Zahl von 20 pro Sportler im Jahr als Richtnorm gesetzt.

Es kommt vor allem darauf an, daß die Jugendförderung nun in einer systematischen Erhöhung der Wettkampfzahl ihren Ausdruck findet. Aber auch für die Erwachsenen sind differenziert nach Geschlecht und Lebensalter noch mehr Wettkämpfe zu organisieren.

Die Sektionen sollen am besten mit einer Umfrage unter ihren Mitgliedern beginnen, wieviel Wettkämpfe sie 1968 absolviert haben. Die Antworten und Vorschläge werden ihnen ein ganzes Programm setzen. Sicher muß man auch daran denken, weniger zeitaufwendige Kämpfe, etwa nach dem Cup-System, einzuführen.

Wichtig ist eine Überprüfung des Verhältnisses des Aufwandes zum Nutzen. Im DTV ist eine unökonomische Verlagerung in zentralen Ebenen zu bemerken. Das Hauptwettkampfgeschehen muß aber in der Kreis- und Sektionsebene liegen.

Das Büro des Präsidiums hat beschlossen, aufgrund einer Analyse des gegenwärtigen Wettkampfsystems eine Diskussion mit weitreichenden Schlußfolgerungen auf der erweiterten Präsidiumstagung im Dezember 1968 zu führen.

Wir würden uns freuen, wenn möglichst viele Sportfreunde sich durch Zuschriften an „Tennis“ oder an die Verbandsleitung daran beteiligen und Hinweise für eine effektivere Gestaltung des Wettkampfsystems geben.

Dr. W. Richter

DDR-Bestenermittlung der Seniorinnen und Senioren:

Irmgard Jacke dreifache Turniersiegerin

In der Senioren-Klasse I gewann Lehmann (Berlin) den Wanderpokal des Deutschen Tennis-Verbandes / Friedrich (Leuna) Sieger der Klasse II, bei den Seniorinnen Lisl Schliack (Berlin)

In diesem Jahr hatte der Deutsche Tennis-Verband das Seniorenturnier der SG Grün-Weiß Baumschulenweg als offizielle Bestenermittlung der DDR ausgeschrieben. Zugleich eine Anerkennung für die rührigen Funktionäre dieser Gemeinschaft. Mit 122 Teilnehmern (44 Damen und 78 Herren) war dieses Turnier eines der am stärksten besetzten Veranstaltungen in unserer Republik. Diese DDR-Bestenermittlung war darüber hinaus auch eine eindrucksvolle Demonstration für die Begeisterung, den Einsatz und die Vitalität der Seniorinnen und Senioren.

Sie praktizierten in einer großartigen Weise ebenso die besondere Bedeutung gerade unseres Sports als ein bis in das hohe Alter auszuübendes Spiel — zugleich ein sehr gesundheitsförderndes Spiel. Überzeugender konnte diese offizielle Bestenermittlung unserer ewig jungen „Alten“ den Beweis des jüngsten Beschlusses des Staatsrates der DDR für Körperkultur und Sport nicht bringen.

Lassen wir nunmehr den sportlichen Teil der einzelnen Konkurrenzen kurz Revue passieren. Erfolgreichste Teilnehmerin war Irmgard Jacke mit drei Siegen. Im Einzel der Klasse I siegte sie erstmals an diesem Turniere sich beteiligende zigfache DDR-Exmeisterin sehr sicher gegen Frau Kniepert, die die zuvor Vorjahrsiegerin Frau Schöne in umkämpften drei Sätzen mit 4:6, 6:2, 6:4 bezwang. In der Klasse I der Senioren gab es einige Überraschungen. Der Berliner Froese schlug Emrich und anschließend den Leipziger Link. Auch der spätere Sieger und Pokalgewinner Lehmann hatte gegen Neugebauer (1:6, 6:4, 8:6) seine liebe Not und Mühe, während Meisel (Erfurt) in der ersten Runde am Dresdner Klemm mit 10:8, 3:6, 2:6 hängen blieb.

Dramatisch verlief das Endspiel zwischen den beiden Berlinern Lehmann und Hoffmann. Letzterer konnte vier Matchbälle abwehren und den Satz mit 8:6 gewinnen, um im dritten auf 2:0 davonzuziehen. Hoffmann glaubte nun Lehmann sicher im Griff zu haben und spielte nicht mehr voll konzentriert. Diesen taktischen Fehler nutzte der zähe Pankower und konnte mit 8:6, 6:8, 6:2 aus den Händen des DTV-Präsidenten Dr. Richter und der Gene-

ralsekretärin Käte Voigtländer den Wanderpokal in Empfang nehmen.

Auch in der Seniorenklasse II wurde sowohl bei den Damen als auch bei den Herren mit großem Einsatz gekämpft. In beiden Konkurrenzen waren jüngere Kräfte nachgezogen, sie bestimmten zum größten Teil wer der Chef im Hause war. Bei den Damen waren es Frau Elger, Frau Schliack, Frau Gruber und Frau Seiter; sie hatten sich in den Kämpfen um den Eintritt in die Vorschlußrunden gut durchgesetzt. In den Vorschlußrunden selbst waren die Er-

(Fortsetzung Seite 4)

Nach Redaktionsschluß

Hofmann-Siege in Nessebar

Brigitte Hoffmann (TSC Berlin) errang beim „Internationalen“ in Nessebar zwei schöne Siege. Der wertvollste war ihr Erfolg im Einzel gegen Erzsébet Polgar, die neue ungarische Meisterin mit 6:3 zsg. nach Siegen gegen Baron (6:3, 4:6, 6:1) und Tschakarowa (beide Bulgarien) mit 6:4, 6:4. Hella Riede — Polgar 3:6, 2:6. Zweiter Hoffmann-Erfolg: Im Mixed mit Trettin gegen Riede/Jaschmakow o. Sp. durch Verletzung des Bulgaren. Im Semifinale siegten sie gegen Radkova/Pampulow mit 6:4, 6:8, 7:5, Riede/Jaschmakow — Polgar/Feher 1:6, 6:3, 6:1. Damen-Doppel wurde nicht gespielt. Ulli Trettin gegen M. Pampulow 6:4, 6:2 und dann gegen Feher (Ungarn) 6:1, 2:6, 6:3, 4:6, 4:6. Finale: Feher — Jaschmakow 1:6, 6:4, 8:6 zsg. (Fußverletzung).

Neuer Deutscher Jugend-Mannschaftsmeister der DDR wurde in Leipzig bei den Mädchen erwartet überlegen Motor Mitte Magdeburg mit einem 9:0-Finalsieg gegen Titelverteidiger Aufbau Südwest Leipzig. Um 3. Platz: Cottbus — Schwerin 7:2. Vorher Magdeburg — Medizin Cottbus 5:1, Leipzig — Einheit Schwerin 5:2.

Jungen: Medizin — Cottbus verteidigte den Vorjahrsieg mit einem 5:1-Finalsieg gegen Motor Süd Brandenburg. Um 3. Platz: Aufbau Ahlbeck — Einheit Mitte Erfurt 5:4. Vorher Cottbus — Ahlbeck 5:2, Brandenburg — Erfurt 5:4. In der Zwischenrunde schied Vorjahrsieger Aufbau SW Leipzig gegen Einheit Mitte Erfurt überraschend mit 2:7 aus.

Herold Mönning

Merkur-Turnier
Mönning-Meister

nach wie vor die zuverlässigsten Tennissaiten für höchste Ansprüche

HEROLD MÖNNIG · Saiten- und Catgutfabrik · Markneukirchen i. Sa.

UNSER TITELBILD zeigt vier unserer Nachwuchsspieler, die in dieser Saison weiter nach vorn stiegen. Von links: Weiß, Weise, Schneider und Gutwasser. Foto: Brand

Ausgezeichnet war, wie in all den vergangenen Jahren, die Gästebetreuung der gastgebenden SG Grün-Weiß Baumschulenweg. Einen besonderen Anteil daran haben die Damen Moebis, Moritzki, Nitsche, Bading und Müller. Sie zauberten mit viel Liebe und Geschick kalte Buffets. Aber auch warme Speisen boten sie den Teilnehmern aus der ganzen DDR an, so daß ihnen der Weg abgenommen wurde, „draußen“ die Mittagssmahlzeit einzunehmen.

Worte der Anerkennung auch der Turnierleitung unter der bewährten Regie der Tennisfreunde Barts und Bloy. Wenn eine Bemerkung als wohlmeinender Rat gestattet sei: Die Besetzung der Schiedsrichter künftig vorteilhafter vorzunehmen. Man sollte bitte nicht Spieler, die gerade ein Match beendet haben, sofort mit dem Amt des Unparteiischen betrauen. Bei der großen Zahl der Teilnehmer

dürfte es sicherlich nicht schwer sein, für fünf Plätze Schiedsrichter einzusetzen.

Trotz der hohen Beteiligung wurden dennoch viele Seniorinnen und Senioren vermisst, besonders aus dem Magdeburger Bezirk. Aber auch aus dem tennistrendigen Bereich Brandenburg. Es wäre sehr zu empfehlen, daß bei möglichst allen Bezirksmeisterschaften auch die Senioren ihre Besten küren, um damit dem BFA die Wahl für die Entsendung spielstarker Senioren nach Berlin zu erleichtern.

Sehr gut besucht war der traditionelle Turnierball im Operncafé Unter den Linden. Viel Beifall fanden auf diesem Ball einige humorvolle Vorträge aus den Reihen der Aktiven, von denen der Leipziger Richard Mütze den größten Erfolg buchen konnte.

Autwiedersehen im nächsten Jahr!

(Fortsetzung von Seite 3)

gebnisse verhältnismäßig glatt: Frau Schliak - Frau Elger 6:1, 6:4 und Frau Gruber - Frau Seiter 6:1, 6:3. Doch die Zahlen täuschten oft über erheblichen Widerstand hinweg. In der Schlußrunde siegte dann Frau Schliak gegen Heidi Gruber mit 6:3, 2:6, 6:4; das Ergebnis hätte ebenso gut umgedreht lauten können.

Bei den Herren war Friedrich (Leuna) neu hinzugekommen. Er setzte sich verhältnismäßig leicht über seine Gegner hinweg, während Clauß gegen Moritzki im zweiten Satz erheblich zu kämpfen hatte, ehe er den Satz und damit das Match mit 6:0, 11:9 gewonnen hatte. In der oberen Hälfte hatte Jacke keinerlei Mühe, um in die Vorschlußrunde vorzudringen. Doch gab es hier insofern eine Überraschung, als der Magdeburger Hähnliche gegen Moebis (Grün-Weiß) mit 8:6, 5:7, 6:2 gewann und damit unerwartet in die Vorschlußrunde einzog, wo er allerdings gegen Jacke allzuglatt 2:6, 0:6 verlor. In der Schlußrunde siegte dann Friedrich gegen Jacke, der nach einer 7:6-Führung aufgab.

In den Doppelkonkurrenzen gab es bei den Herren einige Überraschungen, während die Damen wiederum ihr Standard-Programm herunterspielten. Hier zeigt sich sehr deutlich, daß bei den Damen durch das geringe Mixedspielen das taktische Einfühlungsvermögen nicht vorhanden ist. Bei den Damen siegte das Paar Elger/Jacke, das nur im Kampf gegen die Kombination Müller/Wohlfahrt härter gefordert wurde, im Finale gegen Frau Kniepert/Stenz ziemlich glatt 6:3, 6:4, nachdem sie in der Vorschlußrunde erst nach schwerem Kampf gegen Frau Heine/Fuchs 4:6, 6:0, 6:4 in die Schlußrunde einziehen konnten.

Bei den Herren konnte man beinahe sagen, jedes Spiel brachte knappe Resultate bis auf die Schlußrunde, in der Froese/Lincke gegenüber ihrem

Vortagsspiel nicht wiederzuerkennen waren, Scholz/Roempke hatten jeweils gegen Hoffmann/Emmrich (6:4, 4:6, 6:1) und gegen Meisel/Neugebauer (2:6, 12:10, 7:5) sehr schwer zu kämpfen, besonders gegen M/N, die immerhin vier Matchbälle gehabt hatten. Froese/Lincke hatten unerwartet die Vorjahressieger Lehmann/Jacke mit 6:4, 6:3 ausgeschaltet, dann aber - wie schon oben erwähnt - sang- und klanglos gegen Scholz/Roempke mit 3:6, 0:6 verloren.

Das Gemischte Doppel war mit 38 Paaren sehr stark besetzt. Die beiden letzten Paare hatten ihre Runden sehr leicht gewonnen, und so erwartete man einen sehr spannenden Kampf. Ehepaar Jacke hatte seine größere Routine in die Wagschale zu werfen, und das gab gegen Frers/Roempke den Ausschlag (9:11, 6:4, 6:3).

Gutes Können auch in der B-Klasse

Die B-Konkurrenzen nicht zu erwähnen, wäre eine schwere Unterlassungssünde. Auch hier wurde sehr guter Sport geboten, wenn auch nicht verschwiegen werden soll, daß hier Aktive am Start waren, die unbedingt die A-Klasse noch bereichern hätten. Im übrigen sollte man hier nicht über 32 Teilnehmer hinausgehen, während man die A-Klasse erweitern sollte.

Wenn dieses Turnier als offizielle DDR-Bestenermittlung durchgeführt wird, so müssen auch die Bestimmungen für Meisterschaften eingehalten werden. In keiner Konkurrenz darf mit einer anderen Zahl von Teilnehmern gespielt werden als 16, 32 oder 64. Das heißt, es gibt keine Rasten. Alle spielen unter gleichen Voraussetzungen, und die gleiche Anzahl von Spielen bis zur Schlußrunde. Die „letzten Vier“ der B-Klasse waren: Rothe, Stenz, Roempke, Lindner. Rothe siegte über Stenz 6:2, 6:1 und Roempke über Lindner mit 6:2, 6:0. In der Schlußrunde siegte dann Rothe kampflos, da Roempke nicht mehr



Die dreifache Siegerin, unsere Rekord-Exmeisterin Irmgard Jacke, stellt sich nach ihrem Erfolg mit ihrer Tennisteamie vor - dem klugen Tennistaktiker Reichsbahnamtmann Wolfgang Jacke und den talentierten Söhnen Olaf (links) und Guido. Foto: privat

antrat, um sich für die beiden Doppelschlußrunden Kraftreserven aufzuspeichern.

Das Herren-Doppel der B-Klasse gewannen Moritz/Moebis vom Veranstalter. Sie siegten nach Kampf gegen Hippus/Oschmann mit 6:3, 6:2 ziemlich überlegen, während M/M in der Vorschlußrunde gegen Scholz/Rothe erst nach energischem Einsatz mit 5:7, 6:2, 6:3 gewinnen konnten. W-e

Seniorinnen-Einzel, Kl. I: 1. Runde: Scholz - Fuchs 6:3, 1:6, 3:6, Bernowitz - Stenz 7:5, 8:6, Müller/Mellage - Profeld 7:5, 4:6, 6:4, Nitsche - Koch 6:0, 1:6, 6:2, Wohlfahrt - Fleischmann 6:0, 6:2, 2. Runde: Jacke - Schulze 6:3, 6:1, Fuchs - Bischof 6:1, 6:0, Bernowitz - Stoye 3:6, 6:1, 6:0, Hildebrand - Müller/Mellage 6:2, 6:0, Kniepert - Stegmann 6:2, 6:0, Hoppe - Nitsche 6:1, 6:4, Ch. Müller - Wohlfahrt 6:4, 6:2, Schöne - Frers 6:3, 2:6, 3. Runde: Jacke - Fuchs 6:0, 6:0, Hildebrand - Bernowitz 7:5, 5:1, Kniepert - Hoppe 6:0, 6:4, Schöne - Ch. Müller 6:4, 6:1, Vorschlußrunde: Jacke - Hildebrand 6:1, 6:3, Kniepert - Schöne 4:6, 6:2, 6:4; Schlußrunde: Jacke - Kniepert 6:2, 6:1.

Senioren-Einzel, Kl. I: 1. Runde: Hoffmann - D. Weber 6:3, 6:3, Borkert - Kohtzer 4:6, 6:1, 6:4, Oschmann - Hentschel 7:9, 9:7, zgg. Klemm - Meisel 8:10, 6:3, 6:2!!!, Linke - Sander 8:6, 4:1, zgg. Froese - Emmrich 6:2, 2:6, 6:4, Neugebauer - Lieck 6:3, 6:0, Lehmann - Domschke 8:6, 6:3, 2. Runde: Hoffmann - Borkert 6:4, 6:3, Klemm - Oschmann 6:2, 4:6, 6:3, Froese - Linke 4:6, 6:0, 8:6, Lehmann - Neugebauer 1:6, 5:4, 8:6, Vorschlußrunde: Hoffmann - Klemm 6:3, 6:1, Lehmann - Froese 6:2, 4:6, 6:1, Schlußrunde: Lehmann - Hoffmann 8:6, 6:8, 6:2.

Seniorinnen-Einzel, Kl. II: 1. Runde: Lehmann - Herde 6:1, 6:2, 2. Runde: Elger - Kramer 6:0, 6:1, Bading - Lehmann 6:4, 6:2, Heine - Müller 6:1, 6:2, Schliak - Tuchscher 6:2, 6:0, Gruber - Kelm 6:0, 6:0, Hippus - Sperlich o. Sp. Voß - Kissel 6:0, 6:0, Seiter - Riemasch 6:0, 6:3, 3. Runde: Elger - Bading 6:1, 6:1, Schliak - Heine 6:2, 6:3, Gruber - Hippus 6:1, 6:2, Seiter - Voß 6:1, 6:4, Vorschlußrunde: Schliak - Elger 6:1, 6:4, Gruber - Seiter 6:1, 6:3, Schlußrunde: Schliak - Gruber 6:3, 6:4.

Senioren-Einzel Kl. II: 1. Runde: Carlotta - Hoffmann 6:3, 6:1, Bröse - Ostendorf 6:1, 6:2, (Fortsetzung Seite 2)

Die Augen waren größer als der Magen

Der erstmals ausgespielte Pokal für Bezirksmannschaften der Herren (2 Einzel und ein Doppel), ein vom DTV gestifteter Wanderpreis, hat die Erwartungen nicht erfüllt. Die anfangs große Resonanz blieb weit unter dem Meldeergebnis - vier Mannschaften! Einer der Initiatoren wie Magdeburg zeigte plötzlich kein Interesse!!

Erster Popalgewinner auf der schönen Leuna-Anlage: Halle mit 3:0 Punkten und 6:3 Siegen vor Leipzig (6:3 - 2:1), Rostock (4:5 - 1:2) und Cottbus (2:7 - 0:3). Das Finale zwischen den beiden bis dahin unbesiegten Mannschaften gewann Halle gegen Leipzig mit 2:1; Weisse - Schwink 3:6, 6:4, 6:1, Herrschaft - Braufe 4:6, 1:6, Weisse Sturm - Schwink/Braufe 6:4, 8:6.

Außerdem spielten: Rostock - Cottbus 3:0, Halle - Rostock 2:1, Halle - Cottbus 2:1, Leipzig - Cottbus 2:1, Leipzig - Rostock 3:0.

Tendenz lustlos

Nicht durchgeführt wurde in diesem Jahr der Pokalwettbewerb für gemischte Mannschaften. Er wurde wegen der geringen Nennungen (sieben Mannschaften) abgesetzt.

Klein - aber oho!

Dieser Titel ist ein Kompliment an die kleine Sektion Einheit Bernburg. Mit ihrem Besuch Anfang Juni bei Spartak in Vlasim knüpfte sie Freundschaftskontakte mit CSSR-Tennisportlern an und erweiterte somit ihr Wettspielprogramm.

Die Überraschung war groß, als die Bernburger in Vlasim den Baukomplex des neuen Sportzentrums der 8000 Einwohner zählenden Stadt kennenlernen mit seinen Fußballplätzen, den Volley-Spielfeldern, der Turnhalle, einem Kunsteisstadion und natürlich auch Tennisplätzen. Ein Erlebnis bildete der Besuch des Schlosses Konopiste mit der wohl größten Waffen- und Jagdtrophäensammlung der Welt.

Den Freundschaftsvergleich gewann Einheit Bernburg mit 7:2 Punkten am ersten Tag und mit 7:1 am zweiten. Gesamtergebnis also 14:3 Punkte. Vier Wochen später erwiderte Spartak Vlasim den Besuch der Bernburger. Dabei konnten die CSSR-Gäste den Spieß umdrehen und siegten mit 8:6 Punkten.

Max Mai

In Mamaia

Beim Matchball kam die Angst

Drei 3. Plätze unserer kleinen Equipe beim internationalen Turnier am Schwarzen Meer / Veronika Koch besaß gegen die Australierin Lesley Hunt zwei Matchbälle

Vor einem großen Erfolg stand unsere neue Deutsche Meisterin Veronika Koch beim internationalen Turnier in Mamaia. Im Kampf um den Eintritt in die Schlußrunde des Damen-Einzels gegen die Australierin Lesley Hunt hatte sie beim Stand von 6:3, 0:6 und 5:4 zwei Matchbälle. „40:15 führte ich, stand also dicht vor einem Sieg, als ich auf einmal unsicher wurde“, erzählte Veronika Koch nach ihrer Rückkehr. „Nach dem 5:5 war das komische Gefühl, als ob man weiche Knie hat, wieder vorbei. Leider aber auch die große Chance.“

Wie die Leunaerin noch hinzufügte, hatte sie beim Matchball der Netzball es sich anders überlegt. Der Ball schien von der Netzkante in die Spielhälfte der Australierin herunterzutrudeln, als er auf einmal auf der weißen Netzborte tänzelte und dann doch noch (Veronika war erschrocken, da sie nach der Wucht des Balles mit dessen „Sprung“ in die gegnerische Platzhälfte rechnete) in Veronikas Spielhälfte zurückfiel. Auch das fachkundige Publikum war erschrocken. Vom berühmten Davis-Cup-Kapitän Harry Hopman taktisch beraten sicherte sich die internationale erfahrenere Lesley Hunt mit 3:6, 6:0, 9:7 Spiel, Satz und Satz und damit den Einzug ins Finale.

Unsere junge Meisterin hatte auf dem Wege bis zur Vorschlußrunde drei Siege errungen: 6:4, 2:6, 6:2 gegen Balay, 6:0, 6:1 gegen Dron und 4:6, 6:4, 6:3 gegen Dumitrescu (alle Rumänien). Bettina Borkert unterlag in der ersten Runde der Rumänin Ciogolea, die in Zinnowitz gegen Hella Riede mit 0:6, 3:6 verlor, in drei Sätzen mit 6:4, 3:6, 6:8. Im Doppel scheiterten Koch/Borkert im Semifinale an Ciogolea/Dumitrescu mit 2:6, 3:6.

Unser Meister Ulrich Trettin blieb nach einem leichten Sieg in der 1. Runde am rumänischen Galea-Cup-Spieler Marcu mit 1:6, 4:6 hängen. Marcu hatte am ersten Tag den Leipziger Dobmaier, der bei seinem ersten Auslandsstart ein gutes Spiel geliefert hatte, mit 6:4, 6:3 geschlagen. Vor einem Erfolg in der ersten Runde stand der neue Leipziger Titelträger Backhaus, dem gegen Kerekas (Rumänien) ein Quentchen Glück fehlte - 4:6, 6:4, 6:8.

Doppel: Trettin/Smith (Australien) gegen Jaschmakow/Velew (Davis-Cup-Spieler des Gastgebers) 4:6, 6:1, 6:2, dann gegen die späteren Turniersieger Dent/Alexander (Australien) 4:6, 3:6, Dobmaier/Backhaus - Muresan/Duics 6:4, 6:3, gegen Dron/Marcu (ebenfalls Rumänien) 4:6, 6:2, 4:6.

Mixed: Koch/Trettin - Balay/Duics 4:6, 6:2, 6:0, gegen die Moskauer Turniersieger Kerry Harris/Giltinan (Australien) 2:6, 5:7, Borkert/Dobmaier - Dubose/Palmieri (Rumänien - Italien) o. Sp., gegen Dumitrescu/Nastase der große 5:7, 6:1, 6:3-Überraschungserfolg und dann um den Eintritt ins Finale gegen Harris/Giltinan 1:6, 3:6.

Der dritte Rang von Veronika Koch im Einzel und im Damen-Doppel mit Bettina Borkert sowie der dritte Platz von Bettina mit Dobmaier im Mixed sind zweifelsohne ein schöner Achtungserfolg der DTV-Delegation unter Leitung des Schatzmeisters Werner Viergut.

1968 geht zur Neige

Unsere Leser bitten wir hiermit, die Bezugsgebühren für „Tennis“ in diesen Tagen auf die Konto-Nummer 497 75 des Postscheckamtes Berlin zu überweisen. Sie wollen uns mit der baldigen Überweisung der Bezugsgebühr (das Jahr 8,- M) unterstützen, damit wir unsere Verpflichtungen gegenüber der Druckerei bis Ende des Jahres erfüllen können. Davon hängt nicht zuletzt die weitere pünktliche und regelmäßige Herausgabe unseres Mitteilungsblattes ab. Für Ihre schnelle Überweisung dankt Ihnen das Redaktionskollektivum.



ATTACHÉ

mit Hickory- und Vulkanfibreinlage
SICHERHEIT - LEISTUNG - FREUDE
der Turnier-TENNISCHLAGER
für verwöhnlteste Ansprüche

3 weitere Trümple von Turnierschlagern
TORNADO - TITAN - TRIUMPH EXTRA

SPORTGERÄTEFABRIK OTTO F. GANDRE KG · LIEBENSTEIN/GRAFENRODA



Ahlbeck war wiederum eine Reise wert

Herren-Einzel: Luttrupp - Wolf 6:1, 6:8, 6:3 / Damen-Einzel: Comeback von Hannelore Sommerlatt - 3:6, 6:3, 6:2 gegen Margret Krutzger

Das traditionelle Turnier im Seebad Ahlbeck wies in diesem Jahr mit 160 (in Worten einhundertundsechzig) Teilnehmern wieder eine Besetzung auf, die dicht an den Rekord herankam. Auch das „Achtzehnte“ verlief auf die Sekunde, obwohl ein Regentag zu einer Atempause zwang. Aber mit Kurzsätzen im Mixed und einem langen Satz im Damen-Doppel und in der B-Klasse meisterte die Turnierleitung den Zeitplan. In diesem Zusammenhang ein dickes Lob unserer Sportfreundin Howatz, die ihren bewährten und erfahrenen Turnierregisseur-Gatten Gerhard, der gerade zu einer Kur in Bad Schandau weilte, in glänzender Weise vertrat. In den großen Tennisidealisten Dick und Dickow besaß Frau Howatz hervorragende „Assistenten“, mit deren Unterstützung sie das beliebte Ostsee-Turnier reibungslos abwickelte.

Zu den Höhepunkten zählte auch der Turnierball, der diesmal im Ahlbecker FDGB-Heim „Philipp Müller“ stattfand, wo unter den Klängen des Dresdner Ensembles Charli Fritsche das Tanzbein fleißig geschwungen wurde. Kurzum: Es herrschte auch hier eine ausgezeichnete Stimmung und Atmosphäre.

Nun zu den Spielen im Telegrammstil: Bei den Herren verlief die Vorrunde und die erste Runde gemäß der Papierform. Dann machte Weiber von Motor Süd Brandenburg gegen den Ranglistenspieler Wolf (Leipzig) von sich reden - er gewann gegen den als Nummer Zwei gesetzten Wolf mit 6:4 den ersten Satz. Die Sensation blieb jedoch aus, als der Wahlleipziger das Tempo forcierte. Sodann trumpfte der Berliner Pöschke gegen den Favoriten Luttrupp auf, dem er den ersten Satz mit 6:3 abnahm. Im Zwischenspurtsatz gewann dann der jetzt in Magdeburg lebende Luttrupp den zweiten Satz mit 6:0, mußte aber im dritten Satz hart kämpfen, ehe er mit 3:6, 6:0, 6:4 den Platz als Sieger verlassen konnte.

Diese vier Spieler zogen in die Vorschlußrunde ein: Luttrupp, Brauer (2:6, 6:4, 6:3 gegen Dietze), Blaumann (6:1, 6:2 gegen den Einheimischen Lässer) und Wolf. Um den Eintritt ins Semifinale siegte nach verteiltem ersten Satz Luttrupp gegen Brauer mit 7:5, 6:1, während Wolf in letzter Sekunde an einer Niederlage vorbeikam. Gerade noch mit 9:7, 6:8, 7:5 konnte er den Berliner Blaumann abfangen. Es war ein toller Kampf voller Spannung.

In der Schlußrunde stellte sich dann ein konzentriert spielender Luttrupp vor, der mit knallharten Aufschlägen und glasharten Bällen Wolf in guten zehn Minuten mit 6:1 den ersten Satz abnahm. Bis zur 3:1-Führung im nächsten Satz konnte der Leipziger den Wahlmagdeburger Luttrupp nicht bremsen. Als nun Wolf um jeden Ball, auch um manchen aussichtslosen Ball wie ein Löwe kämpfte, verlor Luttrupp immer mehr Boden - 8:6 für Wolf. Im letzten und entscheidenden Satz spielte Luttrupp wieder voll konzentriert und hatte Wolf fest im Griff. Mit 6:1, 6:8, 6:3 siegte Hans-Jürgen Luttrupp.

Im Damen-Einzel unterstrich Hannelore Sommerlatt (Leipzig) ihr erfolgreiches Comeback. Nach ihrem 6:4, 6:4-Sieg gegen Anne Kissal-Lindner (jetzt Berlin) im Semifinale setzte sie sich auch im Finale gegen Margret Krutzger (Buna Halle) nach drei Sätzen mit 3:6, 6:3, 6:2 zum Schluß recht klar durch. Ihren zweiten Turnierfolg feierte die DDR-Ex-Jugendmeisterin im Gemischten Doppel mit Brauer gegen Anne Kissal/Luttrupp durch ein „ohne Spiel“.

Der mögliche dritte Turnierfolg, der nach den Siegen in den anderen beiden Disziplinen auf der Hand lag, gelang trotz günstiger Voraussetzungen nicht. Mit ihrer blutjungen Leipziger Partnerin Plath mußte sie gegen Kissal/Krutzger 1:6, 3:6 klein beigeben, die dann im Finale auch dem jungen Paar Wurzbacher/Stober mit 6:3, 5:7, 6:1 das Nachsehen gaben. lo-

Herren-Einzel; 2. Runde: Dr. Klingbeil - Labahn 4:6, 6:1, 6:4, Pöschke - Schröder 6:3, 7:5, Brauer - Baltzer 6:3, 6:0, Schroder - Metzsig 7:5, 10:8, Heidrich - Dr. Bergmann 2:6, 6:4, 6:1, Blaumann - Hinz 6:4, 7:5, Herrschaft - Arndt 6:4, 7:5, Senger - Schmelzer 6:3, 7:5, Dr. Krohn - Hoffmann 6:2, 6:4, Weiber - Gertenberger 3:6, 6:2, 6:3; 3. Runde: Luttrupp - Dr. Klingbeil 6:4, 6:3, Pöschke - Mauff 2:2 zgg., Brauer - Schroder 6:2, 6:8, 6:3, Dietze - Heidrich 6:2, 6:4, Blaumann - Glück 6:1, 6:1, Lässer - Herrschaft 7:5, 2:6, 6:2, Senger - Dr. Krohn 6:3, 6:3, Wolf - Weiber 4:6, 6:3, 6:1; 4. Runde: Luttrupp - Pöschke 3:6, 6:0, 6:4, Brauer - Dietze 2:6, 6:4, 6:3, Blaumann - Lässer 6:1, 6:2, Wolf - Senger 8:6, 6:4; **Vorschlußrunde:** Luttrupp - Brauer 7:5, 6:1, Wolf - Blaumann 9:7, 6:8, 7:5; **Schlußrunde:** Luttrupp - Wolf 6:1, 6:8, 6:3.

Damen-Einzel; 2. Runde: Kissal - Borstein 6:0, 6:1, Wurzbacher - Hoop 6:4, 6:4, Ludwig - Faber 6:1, 6:0, R. Hoffmann - Protz 6:3, 6:3, Plath - Kutzner 6:1, 6:0, Bernhardt - Feldes 3:6, 6:3, 6:2, Stober - Pasch 6:4, 6:2, Sommerlatt - B. Schöne 6:1, 6:0, Csongar - Barnickel 6:1, 6:1, Bernewitz - Bartz 6:3, 2:6, 6:3, Peters - Lebedev 1:6, 6:0, 6:0, Händel - Hickmann 7:5, 6:1, Schöne - Müller 6:1, 6:1, Dabrunz - Messerschmitt 6:1, 6:4, Hackemesser - Schröder 6:4, 6:3, Krutzger - Jutta Müller 6:3, 6:0; 3. Runde: Kissal - Wurzbacher 6:0, 6:2, Ludwig - R. Hoffmann 6:4, 6:1, Bernhardt - Plath 6:3, 7:5, Sommerlatt - Stober 6:0, 6:4, Csongar - Bernewitz 8:6, 6:1, Peters - Händel 6:1, 6:3, Dabrunz - Schöne 6:4, 6:0, Krutzger - Hackemesser 6:3, 6:4; 4. Runde: Kissal - Ludwig 7:9, 7:5, 6:4, Sommerlatt - Bernhardt 6:1, 6:0, Csongar - Peters 6:3, 7:5, Krutzger - Dabrunz 6:1, 6:3; **Vorschlußrunde:** Sommerlatt - Kissal 6:4, 6:4, Krutzger - Csongar 6:4, 7:5; **Schlußrunde:** Sommerlatt - Krutzger 3:6, 6:3, 6:2.

Herren-Doppel; 2. Runde: Luttrupp/Brauer - Weiber/Nitze 6:1, 6:0, Senger/Dr. Klingbeil - Schroder/Dr. Krohn 9:7, 6:1, Blaumann/Wolf - Arndt/Hoffmann 6:2, 6:1, Pöschke/Wegner - Lässer/Hinz 6:2, 6:3; **Vorschlußrunde:** Luttrupp/Brauer - Senger/Dr. Klingbeil 6:1, 6:3.

In Halle:

34 neue Übungsleiter

Vor Abschluß der Sommersaison führte der BFA Halle einen weiteren Übungsleiterkursus der Stufe 2 durch. Die ersten beiden Kurse (Stufe 1) fanden an zwei Wochenenden Anfang der Saison statt. Die Sektionen des Bezirkes bekundeten hierfür ein großes Interesse. Schließlich kamen 34 Tennisfreunde aller Altersklassen, darunter zwei Damen, die den Ausführungen des DTV-Vizepräsidenten Karl-Heinz Sturm über Fragen der Methodik/Technik und Taktik sowie die der Praxis vom Kinderschwerpunkttrainer Kurt Obst entnommenen Darlegungen starke Aufmerksamkeit schenkten.

Es war ein überaus interessanter und wohlgeleiteter Kursus, der in einer abschließenden offenen Aussprache durch den Teilnehmer Dr. Kaiser (Hettstedt) für die vorbildliche Organisation des BFA Halle und für die ausführlichen Vorträge der Sportfreunde Sturm und Obst seine verdiente Würdigung fand.

Wenn auch viele der 68 Tennisfreunde, die in den letzten Jahren ihre Übungsleiterprüfung der Stufe 1 und 2 abgelegt haben, in ihren Sektionen leider nicht mehr tätig sind bzw. wirken können, ging es dem BFA Halle und seiner Kommission Trainingswesen darum, die vorläufig ohne Paß arbeitenden Sportfreunde zur Ablegung der Stufe 1 zu gewinnen. HMH

Pöschke/Wegner - Blaumann/Wolf 6:8, 6:3, 7:5; **Schlußrunde:** Luttrupp/Brauer - Pöschke/Wegner 6:4, 6:1.

Mixed; 2. Runde: Kissal/Luttrupp - Friedrich/Luther 6:1, Klingbeil/Dr. Klingbeil - Plath/Arndt 6:3, Bernewitz/Pöschke - Hickmann/Senger 6:1, Csongar/Wegner - Händel/Feldes 6:4, Sommerlatt/Brauer - Wurzbacher/Lässer 6:1, Feldes/Schröder - Faber/Baltzer 6:5, Stober/Blaumann - Baerts/Starost o. Sp., Plath/Wolf - Krutzger/Krüger 6:1; 3. Runde: Kissal/Luttrupp - Klingbeil/Dr. Klingbeil 9:3, Bernewitz/Pöschke - Csongar/Wegner o. Sp., Sommerlatt/Brauer - Feldes/Schröder 9:6, Plath/Wolf - Stober/Blaumann 9:5; **Vorschlußrunde:** Kissal/Luttrupp - Bernewitz/Pöschke 9:4, Sommerlatt/Brauer - Plath/Wolf 8:10, 6:1, 6:3; **Schlußrunde:** Sommerlatt/Brauer - Kissal/Luttrupp o. Sp.

Damen-Doppel; 3. Runde: Kissal/Krutzger - Baerts/Grünzner 9:3, Sommerlatt/Plath - Hoffmann/Meisel 9:0, Bernhardt/Bernewitz - Dabrunz/Händel 9:8, Stober/Wurzbacher - Csongar/Schöne (Nr. 2 gesetzt) 9:7; **Vorschlußrunde:** Kissal/Krutzger - Sommerlatt/Plath 6:1, 6:3, Stober/Wurzbacher - Bernhardt/Bernewitz 6:3, 7:5; **Schlußrunde:** Kissal/Krutzger - Stober/Wurzbacher 6:3, 5:7, 6:1.

B. Klasse; Herren-Einzel; Vorschlußrunde: Feldes - Boewer 6:1, 6:2, Hackemesser - Nitze 3:6, 6:4, 6:1; **Schlußrunde:** Hackemesser - Feldes 6:4, 8:6; **Herren-Doppel; Vorschlußrunde:** Hackemesser/Pfeiffer - Feldes/Wichmann (Nr. 1 gesetzt) 7:9, 6:3, 6:2, Schlosser/Gorka - Saupe/Stohr 6:1, 6:3; **Schlußrunde:** Hackemesser/Pfeiffer - Schlosser/Gorka 2:6, 6:3, 6:1.

Da kam ein Wanderer des Weges...

Trafen sich doch neulich zwei Tennismannschaften, sagen wir vielleicht Post Dresden und Einheit Mitte Karl-Marx-Stadt auf halbem Wege zwischen Verbands- und Sonderliga. Die eine stieg ab, die andere auf. Da kamen Wanderer des Weges, die fragten: „Waas, wandert ihr auch?“

Nun wird beileibe nicht erwartet, daß etwa jemand über diesen Kalauer lacht. Aber ich halte den Namen „Wander-Mannschaft“ gar nicht so schlecht gewählt für jene Teams, die für eine Spielklasse zu stark und für die andere zu schwach sind. Diese Wanderer gibt es natürlich zwischen der 1. und 2. Kreisklasse genau so, wie zwischen Verbands- und Sonderliga.

Wir haben es geschafft!

Das ist natürlich ein schönes Gefühl. Es klingt verdammst gut, und ich müßte als Kapitän nun eigentlich etwas vom Glück des Tüchtigen, von hartem Trainingsfleiß, Selbstvertrauen, Kraft und Stärke dieser Mannschaft und was weiß ich nicht noch alles schreiben. Tatsachen sind dagegen, daß wir zunächst ohne die Schrittmacherdienste von Sachsenring Zwickau (schlug Medizin Akademie Dresden 5:4) kaum Staffelsieger geworden wären, und daß wir nur einmal vor dem Aufstiegsspiel von der Sektionsleitung zwei Satz neue Bälle zum Trainieren gestellt bekommen, was so in großen Zügen alle Vorbereitungen für den Gang nach Canossa waren. Aber dafür ist es mit meiner Ausnahme eine junge Truppe (27 Durchschnittsalter), zuverlässig und begeisterungsfähig, gesund ehrgeizig mit der es Spaß macht, zu wandern.

Das gibt's nicht nur in Texas

So zogen wir also eines schönen Samstags in das Pralinenstädtchen Delitzsch, freuten uns, wenn wir außer den unser Spiel ankündigenden Plakaten auch mal eines vom Fußball sahen und ahnten noch nicht, was auf uns zukam. Damit meine ich eine Schar fanatischer Zuschauer, nahezu 200 an der Zahl, die für jedes südamerikanische Fußballfeld des Non-puls-ultra gewesen wären. Ganz abgesehen davon, daß Doppelfehler des Gastes Grund zum freudigen



Dieses Sextett will sich in der nächsten Saison in der Sonderliga die raue Tennislust um die Ohren wehen lassen - Einheit Karl-Marx-Stadt. Hintere Reihe von links Gunter Siegert, Peter Krahrmer, Wolfgang Tiedt, der unverwundliche BFA-Chef Fritz Brenne (italer 60er), Hans Leutert, vorn Dr. Wolfgang Watteyne und Joachim Siegert. Foto: Dr. Watteyne

Applaus war, rief mir einer der Zaungäste immer wieder zu: „Mach bloß Fehler, Langer!“

Organisation: prima!

Dessen ungeachtet möchten wir den Delitzscher Sportfreunden und Funktionären für die gute Ausrichtung dieses Spieles danken, an dessen Fairness keine Minute zu zweifeln war.

Ach, was ich nun beinah zu schreiben vergaß; nach den Einzeln stand es wieder mal 3:3 und erst die Doppel brachten die Entscheidung. Karli Rast gegen Gunter Siegert boten wohl das spannendste und technisch beste Einzel. Auch an sechster Stelle, Krahrmer gegen Achilles, gab es einen Dreisatzkampf, während die anderen Einzel alle glatt nach der einen oder anderen Seite ausgingen, wie aus den untenstehenden Ergebnissen ersichtlich ist. Und Fakt hingegen ist, daß wir daheim oft recht hart um Bier doppelten. Und das könnte beim Aufstiegsspiel Früchte getragen haben, so daß alle drei Doppel an uns gingen und das Ergebnis mit 6:3 eigentlich einen ziemlich glatten Eindruck macht.

So wurde gespielt:

Glück - Joachim Siegert 3:6, 1:6, Karli Rast - Gunter Siegert 6:1, 5:7, 6:4, Meyerhofen - Leutert 0:6, 1:6, Klaus Rast - Tiedt 6:3, 6:4, Pasternak - Dr. Watteyne 6:3, 6:2, Achilles - Krahrmer 7:5, 1:6, 4:6, Glück/Karli Rast - Joachim Siegert/Tiedt 1:6, 2:6, Klaus Rast/Pasternak - Gunter Siegert/Krahrmer 3:6, 3:6, Achilles/Hörig - Leutert/Dr. Watteyne 6:4, 5:7, 4:6. Dr. W. W.

Der Sprung nach „oben“ wurde geschafft

In den Aufstiegskämpfen zur Sonderliga spielten bei den Herren: Medizin Nordost Berlin - Motor Dessau 8:1; Rautenberg - Dittert 6:1, 6:4, Wormuth - Dr. Kläber 6:3, 6:0, Taterczynski - Mayer 6:3, 7:5, 5:1 nach den Einzeln, den Ehrenpunkt für die Dessauer errang Kriesche gegen Enke mit 1:6, 6:4, 10:8.

Einheit Karl-Marx-Stadt - Lok Delitzsch 6:3. Bei den Damen: Medizinische Akademie Dresden - Motor Altenberg Karl-Marx-Stadt 8:1, Hermann - Helga Hunger 4:6, 6:2, 6:3, Weitere Drei-Satz-Kämpfe: Fernitz - Müller 6:2, 6:8, 6:2, Eitner - Uhlmann 1:6, 6:3, 6:4, Richter - Ch. Hunger 6:4, 2:6, 6:3, Ehrenpunkt für Altenberg durch Rosemarie Hunger/Müller (4:6, 6:0, 9:7 gegen Hermann/Eitner).

Medizin Nordost Berlin - Motor Nordwest Rostock 7:2.

(Fortsetzung von Seite 4)

Warcziniak - Kissel 6:3, 8:6, Dr. Schulze - Weiche 6:0, 6:1, Schäfer/Barthold - Braun 6:3, 6:2, Donner - Paluschka 6:1, 6:4, Epplein - Hippus 6:3, 6:3, 2. Runde: Jacke - Carlotta 6:2, 6:2, Bröse - Brenne 6:1, 6:1, Haehnle - Mochs 8:6, 5:7, 6:2, Friedrich - Dr. Schulze 6:0, 6:1, Donner - Schäfer/Barthold 6:3, 6:4, Moritzki - Mioska 6:0, 6:1, Clauff - Epplein 6:3, 6:3, 3. Runde: Jacke - Bröse 6:2, 6:3, Haehnle - Warziniak 6:1, 6:1, Friedrich - Donner 6:1, 6:0, Clauff - Moritzki 6:0, 11:9, Vorschlußrunde: Jacke - Haehnle 6:2, 6:0, Friedrich - Clauff 6:1, 6:2, Schlußrunde: Friedrich - Jacke 6:7 zgg.

Herren-Doppel, Kl. A: Klemm/Sprenger - Henschel/Lieck 6:3, 4:6, 8:6, Dr. Weber/Friedrich - Hähnle/Kohtzer 6:0, 7:5, Lehmann/Jacke - Schmolz/Borkert 6:4, 6:3, Froese/Linke - Sprenger/Klemm 6:0, 3:6, 6:2, Meisel/Neugebauer - Dr. Weber/Friedrich 12:10, 6:2, Scholz/Roempke - Emmrich/Hoffmann 6:4, 4:6, 6:1, Vorschlußrunde: Froese/Linke - Jacke/Lehmann 6:4, 6:3, Scholz/Roempke - Meisel/Neugebauer 2:6, 12:10, 7:5; **Schlußrunde:** Scholz/Roempke - Froese/Linke 6:3, 6:0.

Damen-Doppel, Kl. A: 1. Runde: Jacke/Elger - Maurer/Röber 6:0, 6:0, Stoye/Müller-Mellage - Bading/Lehmann 6:0, 6:2, Müller/Wohlfahrt - Tuchscher/Hippus 6:1, 6:4, Bernewitz/Schöne - Seiter/Scholz 6:3, 6:3, Kniepert/Stenz - Vof/Schulze 6:1, 6:4, Heine/Fuchs - Bischoff/Fleischmann 6:3, 6:0, Hoppe/Hildebrandt - Kelm/Kramer 6:1, 6:0, 2. Runde: Jacke/Elger - Stoye/Müller-Mellage 6:2, 6:2, Müller/Wohlfahrt - Bernewitz/Schöne 6:4, 9:7, Kniepert/Stenz - Schliak/Gruber 6:3, 7:5, Heine/Fuchs - Hoppe/Hildebrandt 4:6, 6:4, 6:4; **Vorschlußrunde:** Jacke/Elger - Müller/Wohlfahrt 6:3, 7:5, Kniepert/Stenz - Heine/Fuchs 4:6, 6:0, 6:4; **Schlußrunde:** Jacke/Elger - Kniepert/Stenz 6:3, 6:4.

(Fortsetzung Seite 14)

Glanzvoller Höhepunkt der Tennissaison

Souveräner Horst Stahlberg (Potsdam) neuer Pokalsieger im Herren-Einzel / Bei den Damen zum sechsten Mal Ellinor Liebeskind (Jena) Gewinnerin / Vier Aktive für zehnmalige Beteiligung ausgezeichnet

Turnier-Reminiszenzen von Rolf Flagemeyer

Obwohl durch das parallel laufende internationale Turnier in Halle beide Pokalverteidiger nicht teilnehmen konnten, hatte das auf der Tennisanlage der BSG Motor Nordhausen-West (feiert im nächsten Jahr seinen 20. Geburtstag) durchgeführte XI. Ranglistenturnier eine ausgezeichnete Besetzung gefunden. 62 Spielerinnen und Spieler aus 25 Gemeinschaften kämpften drei Tage lang bei gutem Wetter um die Wanderpokale sowie um Sieg und Ehrenpreise in den Doppelwettbewerben. Eine perfekte Organisation, vorbildliche Betreuung der Aktiven durch die unermüdete Helferschar der Sektion Tennis unserer BSG Motor West, eine beispielhafte Turniersdisziplin und gute Leistungen gestalteten das Turnier zu einer glanzvollen Werbung für den weißen Sport. Mit besonderem Applaus wurden unter den begeistertsten und sachverständigen Sportanhängern auch der Bürgermeister unserer Stadt, Dr. Kurt Juch, und der Vorsitzende des DTSB-Kreisvorstandes, Dieter Jürgens, herzlich begrüßt.

Das stark besetzte Herren-Einzel hatte seinen Favoriten in dem vielfachen DDR-Exmeister Horst Stahlberg (Medizin Potsdam), der mühelos die Vorschlußrunde erreichte. Hier traf er auf den nun schon zum zehnten (!) Mal am Turnier teilnehmenden Suhler Bezirksmeister Martin Ehrhardt (Empor Ilmenau), der zuvor in einem großen Kampf unseren Bezirks-Ranglistenspieler Eduard Weinert (Medizin Erfurt) mit 6:3, 7:5 ausgeschaltet hatte. Stahlberg zeigte sich Ehrhardt mit 6:2, 6:0 überlegen und verwies ihn damit auf den dritten Platz. In der anderen Hälfte besiegte der als Nr. 2 gesetzte Wolfgang Engel (HSG Wissenschaft Jena) seinen engeren Landsmann Wolfgang Schieber mit 6:3, 6:1. Das Finale war ein Leckerbissen. Dem kraftvollen Angriffsspiel des jungen Engel setzte der Altmeister Stahlberg aus Potsdam sein großes technisches Können, gepaart mit reicher internationaler Erfahrung, entgegen und gewann mit einem 6:3, 6:2-Sieg im ersten Anlauf den Wanderpokal.

Im Damen-Einzel erreichten erwartungsgemäß die favorisierten Jenenser Damen mit drei Vertreterinnen die Vorschlußrunde, die durch die in dieser Saison recht starke Hildegund Schaubitzer (Gotha) nach ihrem überraschenden 6:4, 6:3-Erfolg über Ilse Grafendorf (Einheit Mühlhausen) komplettiert wurde. Im darauffolgenden Durchgang gab es dann die klaren Siege von Ellinor Liebeskind (6:1, 6:2 gegen Schaubitzer) und Heidi Triller (6:1, 6:2 gegen Bernewitz). In der Schlußrunde setzte sich, wie schon so oft, die international erfah-

rene Ellinor Liebeskind mit 6:1, 6:4 durch und entführte zum sechsten Male den Wanderpokal in die Zeiß-Stadt. Mit ihrer Endspiel-Gegnerin Heidi Triller als Partnerin holte sich Ellinor Liebeskind nach einem klaren 6:0, 6:0-Endspielerfolg über Hildegund Schaubitzer/Ilse Grafendorf (Gotha - Mühlhausen) dann im Damen-Doppel den zweiten Turniersieg.

Dramatische und gutklassige Auseinandersetzungen gab es auch im Herren-Doppel. Imponierend die Leistung der Suhler Altmeister Martin Ehrhardt/Werner Schlegelmilch (Ilmenau - Suhle), die sich von Runde zu Runde steigerten und schließlich durch einen 9:7, 6:4-Sieg über Wolfgang Schieber/Wolfgang Engel (Erfurt - Jena) in das Finale einzogen. Leichter hatten es die als Nr. 1 gesetzte Horst Stahlberg/Klaus Förderer (Medizin Potsdam), denen Manfred Tuchscher/Eduard Weinert (Mühlhausen - Erfurt) in der Vorschlußrunde klar mit 0:6, 1:6 unterlagen. Als Ehrhardt/Schlegelmilch im Endspiel den ersten Satz mit 7:5 für sich entschieden hatten, schien sich eine Sensation anzubahnen. Doch im gleichen Maße, wie Horst Stahlberg nun sein ganzes Können ausspielte, verstand es sein zeitweise unsicher wirkender Partner Klaus Förderer, sich im richtigen Moment zu steigern, so daß das Match letztlich doch noch mit 5:7, 6:1, 6:4 für Stahlberg/Förderer endete, was für den Altmeister zugleich den zweiten Turniersieg bedeutete.

Im Gemischten Doppel sollte vor allem den Aktiven, die in den ersten Runden ausgeschieden waren, Gelegenheit gegeben werden, noch einmal die Schläger zu kreuzen, was von allen dankbar akzeptiert wurde. Als Ellinor Liebeskind/Wolfgang Engel (HSG Wissenschaft Jena) ihre Meldung abgaben, ständen die Favoriten fest, zumal die übrigen Ranglistenspieler im Sinne der Ausschreibung auf einen Start verzichteten. So holte sich Ellinor Liebeskind mit ihrem Partner durch einen 6:2, 6:2-Endspielsieg über Hildegund Schaubitzer/Volker Doenitz (Einheit Gotha) den dritten Turniersieg.

Unsere heimischen Aktiven zeigten sich gegenüber den Vorjahren erheblich verbessert. Obwohl unser Spitzenspieler Heiner Bötzel die Vorrunde zur Jugendmeisterschaft bestritt und sich mit einem beachtlichen dritten Platz die Teilnahme an der Endrunde sicherte, wurden gute Plätze im Vorderfeld erkämpft. So erreichte Herbert Beykirch die Runde der „letzten 16“ und schied erst an Martin Ehrhardt mit 3:6, 3:6. Im Doppel hätte er gemeinsam mit seinem Partner Wolfgang Lüders durchaus ganz vorn landen können. Die Niederlage

Für die Statistiker

Herren-Einzel: 2. Runde: Stahlberg - Rudat 6:0, 6:0, Dietz - Engelmann 3:6, 6:1, 6:3, Koglin - Popp 5:7, 7:5, 6:2, W. Schlegelmilch - Carlotto 7:5, 4:6, 6:3, Ehrhardt - Donitz 6:0, 8:6, Beykirch - Müller o. Sp. Hottenrott - Franz 8:6, 6:2, Weinert - Lehmann 8:6, 6:1, Schieber - Rohde 6:0, 6:3, Förderer - R. Scholz 6:3, 2:6, 6:4, Tuchscher - Littkow 6:3, 6:4, Henkel - Weinkauff 6:2, 7:5, St. Schmidt - G. Schlegelmilch 6:4, 8:6, W. Engel - Barth 6:0, 6:2, 3. Runde: Stahlberg - Dietz 6:1, 6:1, W. Schlegelmilch - Koglin 6:4, 6:4, Ehrhardt - Beykirch 6:0, 6:3, Weinert - Hottenrott 6:2, 8:6, Schieber - Förderer 3:6, 6:3, 6:0, Hammer Schaubitzer 6:3, 6:4, Henkel - Tuchscher 6:8, 6:1, 6:1, W. Engel - Schmidt 6:2, 6:3, 4. Runde: Stahlberg - Schlegelmilch 6:0, 6:2, Ehrhardt - Weinert 6:3, 7:5, Schieber - Hammer 12:10, 6:4, Engel - Henkel 6:4, 6:1, Vorschlußrunde: Stahlberg - Ehrhardt 6:2, 6:0, Engel - Schieber 6:3, 6:1, Schlußrunde: Stahlberg - Engel 6:3, 6:2.

Damen-Einzel: 1. Runde: Liebeskind - Feldes 6:0, 6:1, Kahlike - Riedel 6:3, 6:4, Grafendorf - Popp 6:0, 6:0, Schaubitzer - Pätzner 6:4, 6:1, Bernewitz - Schmidt 6:3, 10:8, Pawlow - Zech 6:2, 3:6, 6:3, Rylike - Hottenrott 6:4, 3:6, 6:1, Triller - Schlegelmilch 6:0, 6:1, 2. Runde: Liebeskind - Kahlike 6:0, 6:1, Schaubitzer - Grafendorf 6:4, 6:3, Bernewitz - Pawlow 1:6, 6:3, 6:2, Triller - Rylike 6:0, 6:4, Vorschlußrunde: Liebeskind - Schaubitzer 6:1, 6:2, Triller - Bernewitz 6:1, 6:2, Schlußrunde: Liebeskind - Triller 6:1, 6:4.

Herren-Doppel: 2. Runde: Stahlberg/Förderer - H. Engel/Paulick 6:0, 6:2, Christian und R. Schulz - Weschke/Kurpiers 6:2, 6:3, Barth/Rudat - Hottenrott/Rohde 6:4, 6:4, Tuchscher/Weinert - Koglin/Littkow 6:1, 4:6, 6:1, Ehrhardt/W. Schlegelmilch - Feldes/Lehmann 6:1, 6:1, Beykirch/Lüders - K. Müller/Spinner 6:1, 6:2, Carlotto/Henkel - Schmidt/Schulz 7:5, 7:5, Schieber/W. Engel - Lehmann/Weinkauff 6:3, 6:2, 3. Runde: Stahlberg/Förderer - Schulz/Schulz 6:1, 6:2, Tuchscher/Weinert - Barth/Rudat 6:1, 6:1, Ehrhardt/Schlegelmilch - Beykirch/Lüders 6:4, 4:6, 6:3, Schieber/Engel - Carlotto/Henkel 6:0, 6:1, Vorschlußrunde: Stahlberg/Förderer - Tuchscher/Weinert 6:0, 6:1, Ehrhardt/Schlegelmilch - Schieber/Engel 9:7, 1:4, Schlußrunde: Stahlberg/Förderer - Ehrhardt/Schlegelmilch 5:7, 6:1, 6:4.

Mixed: 2. Runde: Liebeskind/Engel - Triller/Müller 6:4, 6:3, Schmidt/Schulz - Rylike/Chr. Scholz 6:3, 6:0, Bernewitz/Barth - Kahlike/Paulick 3:6, 6:3, 6:3, Schaubitzer/Pätzner - Feldes/Feldes 6:1, 6:2, Vorschlußrunde: Liebeskind/Engel - Schmidt/Schulz 6:2, 6:1, Schaubitzer/Donitz - Bernewitz/Barth 6:0, 6:1, Schlußrunde: Liebeskind/Engel - Schaubitzer/Donitz 6:2, 6:2.

Damen-Doppel: Vorschlußrunde: Liebeskind/Triller - Feldes/Pätzner 6:1, 6:2, Schaubitzer/Grafendorf - Bernewitz/Kahlike 6:3, 6:1, Schlußrunde: Liebeskind/Triller - Schaubitzer/Grafendorf 6:0, 6:0.

im Kampf um den Einzug in die Vorschlußrunde gegen die Finalisten Ehrhardt/Schlegelmilch war mit 3:6, 6:4, 3:6 hauchdünn! Im Damen-Einzel hatte Sigrid Pawlow, nachdem sie sich mit einem 6:2, 3:6, 6:2-Sieg über Annetmarie Zech (HSG Apolda) unter die „letzten Acht“ gespielt hatte, die große Chance, einen 2. Platz zu erkämpfen. Überraschend klar gewann sie, dann auch den ersten Satz gegen Gudrun Bernewitz mit 6:1, um dann noch an der Routine der turniererfahrenen Jenaerin mit 3:6 und 2:6 zu scheitern.

Für die Qualität und Beliebtheit des Nordhäuser Turniers spricht nicht nur die Tatsache, daß neben dem Einheimischen Herbert Beykirch die Aktiven Martin Ehrhardt, Ellinor Liebeskind und Gudrun Bernewitz für nunmehr zehnmalige Turnierbeteiligung besonders geehrt werden konnten, sondern auch das geschätzte Urteil des vielfachen Altmeisters der DDR, Horst Stahlberg. Er bedankte sich anlässlich der Siegerehrung im Namen aller Aktiven für die vorbildliche Organisation und hervorragende Betreuung und unterstrich, daß er kaum irgendwo bei seinen zahlreichen In- und ausländischen Starts einen solch glänzenden Turnierablauf erlebt habe.

Karl-Marx-Stadt: Alles ging seinen Gang

Herren-Einzel: Das Siebert-Bruder-Finale gewann Joachim Gunter mit 2:6, 6:4, 6:1 / Damen-Einzel: Nach Anne Kissals Übersiedlung nach Berlin feierte Sabine Barthel gegen Frau Hunger mit 6:3, 8:10, 8:6 erstmals einen Titelerfolg

Reminiszenzen von Dr. Wolfgang Watteyne

Eigentlich, so würde man heute sagen, ging bei der heutigen Karl-Marx-Städter Bezirksmeisterschaft alles seinen Gang, wenn man von den Endspielen absieht. Da nun aber Endspiele zu einer Meisterschaft gehören, etwa genau so wie der pfeifende Simmering zum neuen Wartburg oder die finanziellen Sorgen zu einer Tennis-Sektion, will ich mich auf deren Schilderung beschränken.

Da wäre also zunächst Aenne Lindner, ihres Zeichens ca. fünfzehnmalige Bezirksmeisterin von Karl-Marx-Stadt, die diesmal besonders dadurch auffiel, daß sie jetzt Kissal heißt, in Berlin wohnt und aus diesem begreiflichen Grunde erstmalig nicht an der Meisterschaft teilnahm. Das hatte wiederum zur Folge, daß es keine Favoritin gab und auch niemand wetten wollte, nachdem Karin Meister (Altendorf) ihre Hoffnungen bereits in der Vorschlußrunde begraben mußte, ob die ständige Vizemeisterin Helga Hunger (Altendorf) oder Sabine Barthel neue Bezirksmeisterin würde.

Sabine Barthel, vormals Franke (Zwickau), hatte drei Jahre zum Zwecke des Hochzeitmachens und Kindkriegen den Schläger in die Ecke gelegt und krönte ihr Come back nun gleich mit einem Meistertitel. Sie gewann das Damen-Einzel gleich zweimal - nach ihrer eigenen Ansicht und einmal nur nach Ansicht des Schiedsrichters, der am Ende des zweiten Satzes einen Matchball für Barthel aus „innen“ entschied, den sie als „aus“ sah und gar nicht zurückschlug. Schließlich ging der zweite Satz mit 8:6 an Frau Hunger und erst nach einem kräftezehrenden langen dritten Satz konnte die wesentlich jüngere Zwickauerin als glückstrahlende Siegerin den Platz verlassen - 6:3, 8:10, 8:6.

Auch das Damen-Doppel wurde ein bis zur letzten Minute offener Kampf zwischen Kühn/Barthel (Zwickau) gegen H. Hunger/Meister (8:6, 8:6), wobei es wirklich rasant zugeht, wofür schon die beiden Teenager sorgten, denn Christel Kühn ist ja zugleich Meisterin der Pioniere in unserem Bezirk.

Der Schreiber dieser Zeilen würde sich glatt der Unterschlagung schuldig machen, wollte er die Tragikomödie unerwähnt lassen, die das Herren-Einzel-Finale brachte, das wie im Vorjahr von den Brüdern Joachim und Gunter Siebert (beide Einheit Karl-Marx-Stadt) ausgetragen wurde. Der bestehende Bruderkwitz - diesmal nicht im Hause Habsburg sondern Siebert - schlug leider seine Wellen bis zu jenem Moment, da Gunter seinem im dritten Satz erfolgreicherer Bruder Joachim nach Spielschluß hätte die Hand reichen müssen.

Da es aber nur beim „hätte“ blieb, sparte die Tribüne nicht mit lauten Zeichen des Mißfallens, obwohl Gunter Siebert für seine brillante Technik im ersten Satz viel Applaus erhalten hatte.

Joachim Siebert dagegen hatte mit Cleverness und unerhörter Zähigkeit seinen später Konditionsschwächen zeigenden Gegner förmlich aufgeweicht. 2:6, 6:4, 6:1 hieß es nach dem Matchball für Joachim.

Unter besagten Konditionsschwächen der Finalisten litt dann auch deutlich das Herren-Doppel, so daß vielleicht die Vorschlußrunden sowohl niveauller wie auch kampfbetonter waren. J. Siebert/Tiedt wurden gegen G. Siebert/Krahmer (alle Einheit K.-M.-Stadt) mit einem 6:4, 8:6-Sieg neue Bezirksmeister.

Voll auf ihre Kosten kamen dann noch die Mixed-Finalisten, die es sich nicht nehmen ließen, bis zum Einbruch der Dunkelheit zu spielen. Nachdem die ersten Runden in Langsätzen abgewickelt worden waren gab es keine schlechte Final-Partie, in der sich Ch. Hunger/Kühn (Altendorf/Zwickau) den Titel gegen Meister/Tiedt (Altendorf/Einheit) mit 11:9, 4:6, 6:3 holten.

Erstmalig hatten an der Meisterschaft auch Jugendliche und Pioniere teilgenommen, die sich im Felde der Erwachsenen eigentlich recht wacker schlugen. Zu aller Bedauern war allerdings der Deutsche Jugendmeister der DDR, Pe-

ter Weiß (Aue), wiederum verhindert an den Spielen teilzunehmen.

Herren-Einzel: 1. Runde: Rudolph - Winkler 6:4, 5:7, 6:2, Hartmann - Hammer 6:2, 6:1, Fischer - W. Lorenz 6:4, 6:3, Leutert - Heeg 6:2, 9:7, Kühn - Richter 6:3, 3:6, 6:3, Winefeld - Schmidt 6:0, 6:0, F. Struppeler - Ulrich 6:2, 6:1, Ernst - Bauernfeind 6:1, 6:4, Hübsch - Fankhänel 6:2, 6:4, Tiedt - Dörr 9:7, 2:6, 6:2, Dr. Watteyne - Umbach 6:2, 6:4, Lindner - Schrapf 7:5, 6:4, Loose - Börner o. Sp., G. Siebert - Schmidt (Post) o. Sp., 2. Runde: J. Siebert - Rudolph 6:2, 6:3, Hartmann - Fischer 6:4, 6:3, Leutert - Kühn 0:6, 9:7, 8:6, Kluge - Winefeld 6:0, 6:0, F. Struppeler - Ernst 7:5, 8:6, Hübsch - Tiedt 8:6, 2:6, 6:4, Dr. Watteyne - Lindner 6:3, 6:2, G. Siebert - Loose 6:3, 6:2, 3. Runde: J. Siebert - Hartmann 10:8, 6:2, Leutert - Kluge 6:3, 6:4, Struppeler - Hübsch 11:9, 6:0, G. Siebert - Dr. Watteyne 6:3, 2:6, 6:1, Vorschlußrunde: J. Siebert - Leutert 6:2, 6:4, G. Siebert - Struppeler 6:3, 8:6, Schlußrunde: J. Siebert - G. Siebert 2:6, 6:4, 6:1.

Damen-Einzel: 1. Runde: M. Wendler - Ch. Barthel o. Sp., Vogt - Bauernfeind o. Sp., Köhler - H. Krahmer 6:2, 6:0, Schachhoff - Donnik 6:3, 6:2, Kothe - Franke 6:0, 6:1, A. Wendler - Evi Rudolph 6:3, 6:3, Müller - Werner 6:0, 6:0, Ros. Hunger - Häfner 3:6, 6:4, 6:3, Kühn - Tiedt 6:2, 6:4, Barthel - Hartmann o. Sp., Wichmann - Eva Rudolph 3:6, 9:7, 6:4, Chr. Hunger - Eichler 6:1, 6:1, U. Rudolph - Morgenstern 6:1, 6:2, E. Krahmer - Lorenz o. Sp., 2. Runde: H. Hunger - M. Wendler o. Sp., Köhler - Vogt 2:6, 6:2, 6:4, Kothe - Schachhoff 6:4, 4:6, 6:4, A. Wendler - Müller 6:2, 7:5, Kühn - Ros. Hunger 6:3, 6:4, Barthel - Wichmann 6:2, 6:1, Chr. Hunger - U. Rudolph 6:4, 6:1, Meister - E. Krahmer 6:1, 6:3, 3. Runde: H. Hunger - Köhler 6:4, 6:1, A. Wendler - Kothe 9:7, 5:7, 6:4, Barthel - Kühn 6:1, 6:2, Meister - Chr. Hunger 6:1, 6:3, Vorschlußrunde: H. Hunger - Wendler 6:0, 6:1, Barthel - Meister 6:3, 6:1, Schlußrunde: Barthel - Hunger 6:3, 8:10, 8:6.

Herren-Doppel: 1. Runde: Kühn/Struppeler - Schmidt/Richter 6:3, 10:12, 6:1, Umbach/Hübsch - Winefeld/Holder 6:4, 6:4, Hartmann/Loose - Lorenz/Kieschke 4:6, 6:3, 6:2, Krahmer/G. Siebert - Dörr/Bauernfeind 6:3, 6:4, J. Siebert/Tiedt - Ulrich/Tanneberger 6:3, 6:3, Rudolph/Fischer - Dr. Becher/Kluge 6:3, 1:6, 6:4, Henneberg/Lindner - Heeg/Fankhänel 6:2, 7:5, Dr. Watteyne/Leutert - J. Struppeler/Winkler 6:2, 6:3, 2. Runde: Kühn/Struppeler - Umbach/Hübsch 7:5, 4:6, 6:2, G. Siebert/Krahmer - Hartmann/Loose 5:7, 7:5, 6:2, J. Siebert/Tiedt - Rudolph/Fischer 6:1, 6:0, Dr. Watteyne/Leutert - Henneberg/Lindner 6:3, 8:6, Vorschlußrunde: G. Siebert/Krahmer - Kühn/Struppeler 4:6, 6:4, 6:4, J. Siebert/Tiedt - Dr. Watteyne/Leutert 1:6, 6:3, 6:3, Schlußrunde: J. Siebert/Tiedt - G. Siebert/Krahmer 6:4, 8:6.

Potsdam: Spaziergang für die Favoriten

Bei den Meisterschaften des Bezirks Potsdam in Hennigsdorf setzten sich die beiden haushohen Favoriten der Einzelwettbewerbe, Irmgard Jacke und Horst Stahlberg, erwartungsgemäß durch. Die wieder für Motor Hennigsdorf spielende Altmeisterin Irmgard Jacke gewann das Finale gegen Regina Ludwig (Motor Süd Brandenburg) mit 6:3, 6:3, und „Hoti“ Stahlberg von Medizin Potsdam gab dem sensationell weit bis in die Schlußrunde vorgedrungenen Dieter Lochmann (Motor Hennigsdorf) nur ein Spiel ab.

Dieter Lochmann hatte seine schwachen Leistungen in der Punktspielserie bei den Bezirksmeisterschaften vergessen lassen, indem er zuerst in einer Sternstunde den an Nummer 2 gesetzten Harald Erxleben (ebenfalls Motor Hennigsdorf) den weiteren Weg im Einzel - wurde im Finale erwartet - 8:6, 6:4 beendete. Unter den „letzten Vier“ schien dann für Dieter Lochmann gegen seinen Mannschaftskameraden Achim Schäfer das „Aus“ gekommen.

Schäfer führte im ersten Satz mit 5:3 und 40:15, hatte also zwei Satz-Bälle und sah wie der sichere Sieger aus. Plötzlich lief es aber bei ihm nicht

mehr. War es etwa die Angst vor dem Sieg, daß ihm die Nerven einen Streich spielten? Jedenfalls verlor der routinierte Turnierspieler den Faden und Dieter Lochmann zog statt Schäfer mit 7:5, 7:5 in die Schlußrunde ein. Zu den Überraschungen zählte auch der 6:4, 6:4-Sieg von Bernd Wulsten gegen den höher eingeschätzten Jörg Lochmann.

Den Bezirkstitel im Herren-Doppel holten sich Stahlberg/Förderer gegen Erxleben/Schäfer mit 6:3, 4:6, 6:3, und im Damen-Doppel Mutter und Tochter Ludwig aus Brandenburg gegen Leinemann/Partner mit 6:0, 6:0. — sch —



„Wer Tennis spielt, sollte unser „Tennis“ regelmäßig lesen - nicht nur während der Sommermonate.

Unsere Leser bitten wir, die Bezugsgebühren zu überweisen.

Schreiben Sie uns bitte, noch heute bitte.

Die Spitze systematischer Formen

Wer unser Tennis verfolgt und genau beobachtet, wird bestätigen, daß wir in den letzten Jahren Fortschritte gemacht haben! Zwar sind die Spitzenkräfte rarer geworden, doch wächst die Breite sichtlich heran. Nun gilt es, diese Breite zu stärken und zu erhalten, was wiederum nur durch eine gute Zusammenarbeit möglich ist, die in den jüngsten Jahren eine erhöhte Beachtung gefunden hat.

Kümmert man sich mehr um die Übergänge der Pioniere in die Jugendklasse und um die Übergänge der Jugendlichen in die Erwachsenenklasse, auf daß uns keiner verloren gehe, dann muß diese Kette eines Tages auch wieder die Spitze formen. Hierbei ist sehr zu beachten, daß die nötigen Trainer und Übungsleiter zur Verfügung stehen, um auch in der untersten Gruppe der Massenwerbung wirksam und damit erfolgreich zu sein.

Wie jedoch soll sich die Spitze neu formieren?

Wolfgang Jacke, ein guter Kenner aller dieser Probleme, schlägt vor, einen spielstarken internationalen Tennistrainer zu verpflichten. Das ist richtig, wenn ausreichend talentierte Spieler vorhanden sind und auch eine Perspektive besitzen. Denn dieser starke Trainer zieht die Talente nicht zuletzt durch seine Spielstärke hoch. Das Allheilmittel jedoch ist es nicht, denn es kann im eigenen Lande mit den jetzt so zahlreich gewordenen internationalen Starts unserer Spieler noch viel erreicht werden, wenn man einige Grundsätze einhält.

Ich gehe dabei von der Tatsache aus, daß auch der Kreisklassenspieler ebensoviel Einsatz besitzen kann wie der Wimbledonssieger. Das hört sich auf den ersten Blick sehr gewagt an, aber es ist so. Denn, gibt nicht auch er sein Bestes? Läuft er nicht genau so schnell wie er kann? Spielt er nicht in die gleichen Abgrenzungen? Ist das Netz nicht genauso hoch, und ist sein Geg-

Neue „Gold“ Träger

Für ihre Verdienste um unseren weißen Sport wurden auf Beschluß des Präsidiums zwei weitere Sportfreunde mit der Ehrennadel des Deutschen Tennis-Verbandes in Gold ausgezeichnet — Günther Pöschk (Cottbus) und Eugen Thate (Lauchhammer).

Pöschk, heute 40 Jahre alt, war von 1945 bis 1956 Fußball-Jugendleiter, dann Übungsleiter im Tennis, Jugendleiter, stellvertretender Sektionsleiter, stellv. Leiter der BSG Medizin Cottbus, Stützpunktleiter und Mitglied des BFA Cottbus. Heute trainiert Pöschk rund 100 Tennis-Kinder und Jugendliche. Bisher erfolgreichster Schützling ist sein Sohn Joachim (TSC Berlin). Ausgezeichnet wurde er für sein erfolgreiches Wirken mit der DTSB-Ehrennadel in Silber, der Arthur-Becker-Medaille in Bronze, zweimal als Aktivist und dreimal mit der Medaille für ausgezeichnete Leistungen.

Eugen Thate wurde mit der goldenen Ehrennadel geehrt für seine vorbildliche Initiative in Lauchhammer, wo er Tennis sozusagen salonfähig gemacht hat. 1953 gründete er die Tennissektion, war der Motor beim Bau der Tennisplätze, ein Jahr darauf Sektionsleiter bei Aktivist Lauchhammer und ein sehr aktiver Förderer des Kinder- und Jugendtennis. Die Sektion setzt sich zu 60 Prozent aus Jugendlichen zusammen. Thate ist der Vater des Arbeiterjugend-Turniers von Lauchhammer, das seit 1961 stattfindet und heute zu den traditionellen Jugendturnieren gehört.

Beiden ungemein rührigen Funktionären auch an dieser Stelle die herzlichsten Glückwünsche für die Ehrung.

Nachwuchs-Parade in Magdeburg

Viele anerkennende Worte hat sich das vom BFA Magdeburg im Guts-Muths-Stadion wiederum mit großem Erfolg durchgeführte Nachwuchs- und Jugendturnier für Spieler bis 21 Jahre verdient. Es war für unsere mit Macht nach vorn drängenden „Eleven“ eine weitere willkommene Gelegenheit, ihr Können erneut im hellsten Licht erstrahlen zu lassen. Bedauert wurde, daß von den führenden Nachwuchskräften Bettina Borkert und Hans-Joachim Pöschk fehlten. Trotzdem war die Besetzung recht gut ausgefallen, da mit Peter Weiß (Lok Aue), Botho Schneider (TSC Berlin) und Rudolf Weise (Buna Halle) unsere Galea-Cup-Mannschaft fast vollzählig am Start war.

Diese Jungen waren es auch, die diesem Turnier vom ersten bis letzten Tag ihren Stempel aufdrückten. Zu ihnen gesellte sich noch Peter Schmidt (Aufbau SW Leipzig). Dieses Quartett traf schließlich nach drei harten Runden im Halbfinale aufeinander. Peter Weiß schlug hier mit einem sehr konzentrierten Spiel Schmidt mit 6:1, 7:5. Etwas sicherer, aber auch in zwei Sätzen, behielt Botho Schneider über Rudolf Weise mit 6:4, 6:2 die Oberhand. Die Schlussrunde war eine Delikatess: Peter Weiß, bezwungen von Rautenberg bei den Deutschen Meisterschaften der DDR in Leipzig, lieferte sich mit dem Deutschen Jugendmeister Botho Schneider einen begeisternden Kampf. Der junge Mann aus Aue siegte mit 6:4, 6:2.

Im Doppel-Finale revanchierte sich Botho Schneider mit seinem Partner Peter Schmidt. Mit zielstrebigem Angriffstaktik wurden Weiß/Weise mit 6:3, 6:3 bezwungen.

Die überragende Spielerin beim weiblichen Nachwuchs war Roswitha Francke von Motor Mitte Magdeburg, die sich allerdings schon in der Sonderliga im Mannschaftsteam zu behaupten verstand. Im Einzel hatte sie in der Vorschlußrunde gegen die stets unberechenbare Ilse Preibisch (Einheit Radebeul) keinen leichten Stand, denn das grazile Talent aus dem Bezirk Dresden zwang sie zur Hergabe ihres ganzen Könnens. Denkbar knapp mit 9:7, 7:5 zog Roswitha Francke ins Finale ein.

Auf der anderen Seite kam Renate Hoffmann (Turbine Neuruppin), Schwester von Brigitte Hoffmann, erst nach einem schweren 6:4, 4:6, 6:3-Erfolg über Petra Wolf (Wissenschaft TU Dresden) in die Schlussrunde. Hier hatte Roswitha Francke verhältnismäßig leichtes Spiel mit Renate Hoffmann. Sie enttäuschte, hatte wohl mehr Hemmungen als notwendig oder gab gegen die physisch stärkere Francke zu frühzeitig klein bei! Mit dem 0:6, 0:6 verlor Renate Hoffmann jedenfalls weit unter Wert. Im Doppel kam Roswitha Francke mit ihrer Partnerin Angelika Ehrhardt (Motor Dessau) gegen Ilse Preibisch/Petra Wolf erst nach drei Sätzen mit 6:2, 2:6, 6:3 zu ihrem zweiten Turniersieg.

Ein großes Lob für das gut organisierte dreitägige Hartturnier gebührt dem wieder unermüdeten BFA-Vorsitzenden Willy Brandt an der Spitze der Turnierleitung mit den Freunden Heinz Krüger, Heinz Kühne, Erwin Kossor, Lothar Hildebrandt und dem mehrfachen DDR-Eismeister „Pitt“ Fährmann, der dem im Urlaub weilenden Oberschiedsrichter mit Erfolg vertrat.

Fährmanns Kommentar zu diesem Nachwuchsturnier: „Die athletische Bereitschaft verbessert sich ständig, das moderne Angriffstennis beginnt sich immer mehr durchzusetzen, die allgemeine Technik und Konzentration sind weiter verbessert.“

Arthur Becker

Männlicher Nachwuchs: Einzel: 3. Runde: Weiß — Emmrich 10:5, 6:3; Schmidt — Frick 2:6, 6:3, 6:4; Schneider — Vetter 6:0, 6:0; Weise — Naumann 6:2, 6:3; Vorschlußrunde: Weiß — Schmidt 6:1, 7:5; Schneider — Weise 6:4, 6:2; Schlussrunde: Weiß — Schneider 6:4, 6:2.

Doppel: Vorschlußrunde: Schneider/Schmidt — Emmrich/Gutwasser 6:4, 8:6; Weise/Weiß — Schmelzer/Förderer 6:3, 6:3; Schlussrunde: Schneider/Schmidt — Weiß/Weise 6:3, 6:3.

Weiblicher Nachwuchs: Einzel: 3. Runde: Francke — Franz 6:3, 6:4; Preibisch — Ehrhardt 6:4, 6:2; Wolf — Link 6:2, 6:1; Hoffmann — Domschke 6:3, 6:4; Vorschlußrunde: Francke — Preibisch 9:7, 7:5; Hoffmann — Wolf 6:4, 4:6, 6:3; Schlussrunde: Francke — Hoffmann 6:0, 6:0.

Doppel: Vorschlußrunde: Francke/Ehrhardt — Frick/Domschke 8:6, 2:6, 7:5; Preibisch/Wolf — Link/Hoffmann 7:5, 6:4; Schlussrunde: Francke/Ehrhardt — Preibisch/Wolf 6:2, 2:6, 6:3.

7:2 Sieg für Bukarest

Der Deutsche Mannschaftsmeister der DDR bei den Herren, Motor Mitte Magdeburg, mußte auf eigenem Platz in der Salzmannstraße im internationalen Vergleichskampf mit dem Clubul Sportiv Universitar Constructii Bukarest, der zwischen den beiden führenden Mannschaften alljährlich ausgetragen wird, einen 7:2-Sieg überlassen. Die Magdeburger setzten vorrangig junge Spieler ein. Von den „Assen“ war der Deutsche Meister im Herren-Doppel, Hans-Jürgen Luttrupp, dabei, während Peter Fährmann auf Grund einer Verletzung nicht mitspielen konnte. Bemerkenswert war das ausgezeichnete technische Können fast aller Gäste Spieler.

Im Spitzeneinzel konnte sich Luttrupp gegen den ehemaligen nationalen Galea-Cup-Spieler Boaghe nicht durchsetzen und zog mit 2:6, 4:6 den Kürzeren. Der talentierte Klette gewann gegen Almajan mit 0:6, 6:1, 6:2, während Jürgen Hoberg seinem Gegner Almajan nur mit 10:12, 3:6 unterlag. Den zweiten Punkt für die Magdeburger Gastgeber errangen im Gemischten Doppel Busse/Heinz gegen Butoi/Sotirin mit 6:3, 6:4. Weitere Ergebnisse: Heinz — Sütö 6:3, 5:7, 3:6; Brunette — Haradan 6:3, 5:7, 8:10; Klette — Sotirin 2:6, 1:6; Damen: Busse Butoi 2:6, 4:6; weibliche Jugend: Jutta Hoberg — Nosa 2:6, 6:3, 4:6. a. b.

★

Bezirk Halle

Bezirksliga — Damen

1. Empor HO Halle	5	5	—	5:0
2. Einheit Weißenfels	5	4	1	4:1
3. Motor Köthen	5	3	2	3:2
4. Post Halle	5	2	3	2:3
5. Motor Dessau II	5	1	4	1:4
6. Chemie Wolfen-Greppin	5	—	5	0:5
7. Empor Konsum Halle				gestrichen

Herren

1. Chemie Wolfen-Greppin	6	6	—	6:0
2. Chemie Zeitz II	6	5	1	5:1
3. Empor Konsum Halle	6	4	2	4:2
4. Chemie Orwo Wolfen	6	3	3	3:3
5. Einheit Weißenfels	6	2	4	2:4
6. Einheit Bernburg	6	1	5	1:5
7. Turbine Halle	6	—	6	0:6

Bezirk Potsdam

Abschlusstabelle der Rundenspiele in der Bezirksliga

Herren

1. Lokomotive Kirchmöser I	5	5	—	37:8	5:0
2. Motor Hennigsdorf II	5	4	1	34:11	4:1
3. SG Bergfelde I	5	3	2	22:23	3:2
4. TSV Stahnsdorf	5	1	4	17:28	1:4
5. Lokomotive Kirchmöser II	5	1	4	14:31	1:4
6. Medizin Potsdam II	5	1	4	11:34	1:4
7. Medizin Luckenwalde zurückgezogen					

Damen

1. TSV Stahnsdorf I	6	6	—	45:9	6:0
2. Motor Süd Brandenburg	6	5	1	46:8	5:1
3. Turbine Neuruppin	6	4	2	31:23	4:2
4. Wissenschaft Potsdam	6	3	3	24:28	3:3
5. SG Hohen Neuendorf	6	2	4	18:36	2:4
6. Lokomotive Kirchmöser	6	1	5	17:37	1:5
7. TSV Stahnsdorf II	6	—	6	6:48	0:6

Sonne und Schatten beim XI. Potsdamer

10. Einzelsieg von Horst Stahlberg / Damen waren nicht sehr reise-freudig / Annegert Banse mischte kräftig mit: Mixedsiegerin mit Salecker / Internationale Gäste wollen im nächsten Jahr bestimmt kommen

Die große Anhängerschar der Potsdamer Tennisfreunde hatte sich sehr auf das XI. internationale Turnier der BSG Medizin Potsdam und auf den guten Sport — der zu erwarten war — gefreut. Schließlich hatten sechs Herren und vier Damen aus der CSSR ihre Teilnahme zugesagt. Aus den bekannten Ereignissen war ihr Start nicht möglich. Auch das Fernbleiben namhafter Ranglistenspieler unseres Verbandes ließ einen Wermuthstropfen in die sorgfältig geführten Vorbereitungen fallen.

Das war besonders enttäuschend, weil sich die Anlage der BSG Medizin in einem hervorragenden Zustand präsentierte, wobei der neuangelegte Meisterschaftsplatz mit seinen 800 Sitzplätzen das Schmuckstück bildet. Auch der Generalsekretär unseres Verbandes, Sportreudin Käte Voigtländer, bestätigte die Meinung der auswärtigen Tennisspieler, daß Potsdam über eine der besten Tennisanlagen in unserer Republik verfügt. Ein weiterer besonderer Vorzug besteht darin, der von den Spielern immer hoch geschätzt wird, daß jeder Platz durch Lebensbaumhecken bzw. durch einen Zaun voneinander getrennt ist.

Das Resümee der einzelnen Konkurrenzen: In den Einzelwettbewerben verliefen die Kämpfe erwartungsgemäß, wenn man von der 4:6, 6:2, 3:6-Niederlage des Hallenspieler Peter Salecker gegen den Magdeburger Sonderligaspieler Nitschke absieht. Eine bemerkenswerte Leistung zeigte im Kampf um den Eintritt in die Vorschlußrunde der Deutsche Jugendmeister der DDR, Botho Schneider (TSC Berlin), gegen den Turnierfavoriten Horst Stahlberg. Durch beherrschte Angriffe und einen sehr starken kämpferischen Einsatz des Nachwuchsmannes hatte der Deutsche Vize-

meister Stahlberg alle Hände voll zu tun, um mit 6:3, 6:4 die Schlussrunde zu erreichen. In der zweiten Vorschlußrundenbegegnung Meisel — Nitschke fiel die Formverbesserung des Erfurters Meisel auf, der seinen Magdeburger Gegner nicht zur Entfaltung kommen ließ und ihn sicher mit 6:3, 6:2 abfertigte.

Auch das gehört zum Resümee: Das gemütlche, stimmungsvolle Beisammensein aller Teilnehmer mit dem Potsdamer Tennisanhängern auf dem Turnierball, der im Klubhaus der BSG Medizin stattfand. Allgemeiner Tenor: Prima! Das trifft auch global auf das Turnier zu, unter Regie von Prof. Dr. Schöneburg ausgezeichnet organisiert — selbst das sprichwörtlich wunderbare Tenniswetter fehlte nicht. Dazu gehören aus der Schülerabteilung der Sektoren auch die 15 sachkundigen Balljunktion, die vom ersten bis letzten Tag eine vorbildliche Arbeit geleistet hatten.

Schlusstrunden mit Format

Voll auf ihre Kosten kamen die Zuschauer am Schlußtag, nachdem sie schon am Vortag sehr zahlreich erschienen waren. Sowohl im Herren-Finale als auch in der Damen-Schlusstrunde wurde guter Sport geboten. Im Herren-Single sah Stahlberg nach dem mit 6:3 gewonnenen Satz gegen Meisel schon wie der sichere Sieger aus, als sich der Thüringer im zweiten erheblich zu steigern vermochte und bei seiner 5:3-Führung einen Satzball besaß. In dieser Situation verstand es der Lokalmatador Stahlberg einmal mehr die Spieldührung an sich zu reißen und noch in zwei Sätzen mit 6:3, 9:7 zu siegen. Damit errang der Pots-

damer zum zehnten Mal den Einzelsieg in heimischer Umgebung.

Mit dem gleichen Ergebnis gewann die neue Deutsche Meisterin der DDR Veronika Koch das Damen-Einzel gegen die dreifache Jugendmeisterin Bettina Borkert. Dieses Finalmatch erreichte im zweiten Satz durch das beherrschte Spiel der Berlinerin dramatische Akzente, weil Veronika Koch durch ihr hartes und riskantes Spiel zu viel leichte Bälle verschlug und Bettina Borkert durch modernes Angriffstennis unsere Meisterin arg in Verlegenheit brachte. Ende gut, alles gut für die Leunaerin — 6:3, 9:7.

Die Jugendmeisterin Borkert hatte allerdings im Semifinale gegen Annegert Banse einen schweren Satz zu überstehen, ehe sie mit 6:2, 9:7 den Court als Siegerin verlassen konnte, während Veronika Koch der Potsdamerin Leinemann kein Spiel überließ. Ansonsten war das Damen-Einzel enttäuschend schwach besetzt. Unsere Damen scheinen für Turnierreisen keine allzugroße Lust mehr zu verspüren.

Im Herren-Doppel siegte die recht starke Kombination Stahlberg/Salecker gegen Meisel/Schneider mit 6:3, 6:3. Sein Können als wohl besserer Doppelspieler unterstrich Salecker auch im Mixed durch den 6:3, 7:5-Sieg mit der ihn gut unterstützenden Annegert Banse gegen Veronika Koch/Schneider. Damen-Doppel: Borkert/Koch — Banse/Leinemann 6:1, 6:2.

Die B-Klasse des Herren-Einzels gewann der variabler spielende Thorz (Mahlow) gegen Dr. Paul (Stahnsdorf) mit 7:5, 6:3.

★

Auch das gehört zum Resümee: Das gemütlche, stimmungsvolle Beisammensein aller Teilnehmer mit dem Potsdamer Tennisanhängern auf dem Turnierball, der im Klubhaus der BSG Medizin stattfand. Allgemeiner Tenor: Prima! Das trifft auch global auf das Turnier zu, unter Regie von Prof. Dr. Schöneburg ausgezeichnet organisiert — selbst das sprichwörtlich wunderbare Tenniswetter fehlte nicht. Dazu gehören aus der Schülerabteilung der Sektoren auch die 15 sachkundigen Balljunktion, die vom ersten bis letzten Tag eine vorbildliche Arbeit geleistet hatten.

H. S./H. R.

Schwaches Abschneiden an der Moskwa

UdSSR-Damen auf dem Vormarsch zur internationalen Spitzenklasse / Dem Allunions-Verband gehören 65 000 aktive Tennisspieler an / 6500 Trainer und Übungsleiter

Hella Riede, nach Sondertrainingsmaßnahmen in diesem Jahr in einer Form wie lange nicht, und Brigitte Hoffmann — gerade mit einem Sieg über die sowjetische Ranglistenspielerin Nr. 1 Galina Bakschejewa aus Sofia gekommen — hatte man zugetraut, bei den internationalen Moskauer Meisterschaften den Punkt aufs i zu setzen. Statt dessen schieden beide im Damen-Einzel und auch im Doppel bereits in der ersten Runde aus. Hella wurde von der bei uns seit Zinnowitz 1967 bekannten Janzone mit 5:7, 6:3, 3:6 geschlagen, während Brigitte gegen Tschalko (beide UdSSR), uns vom diesjährigen Zinnowitzer Turnier in Erinnerung, mit 4:6, 6:4, 4:6 verlor. Im Doppel unterlagen Hella und Brigitte dem UdSSR-Paar Tschalko/Jeremejewa mit 3:6, 3:6.

Im Mixed gewann Hella mit Zdenek Slizek gegen Isopaitis/Wolkow mit 7:5, 6:3, um in der nächsten Runde gegen Kivi/Lejus (3:8, 3:6) nach gutem Kampf auszustiegen. Das gleiche Schicksal erlitt Brigitte Hoffmann mit ihrem Partner Tadeusz Nowicki gleich in der ersten Runde gegen die Wimbledon-Finalisten Olga Morosowa/Metreweli mit 3:6, 3:6.

Die Gründe für dieses schwache Abschneiden sind bei Hella sicher in einer plötzlich auftretenden Allergie (mit Fieber gerade im ersten Wettkampf) zu suchen, während sie bei Brigitte Hoffmann in einer undiskutablen Vordarstellung lagen. In der Trostrunde kämpften beide mit etwas mehr Erfolg. Hella schied nach dem 2:6, 6:4, 6:4-Sieg gegen Tschakarowa (Bulgarien) in der 2. Runde gegen Isopaitis, nachdem sie ständig versucht hatte das Spiel herumzureifen, mit 12:14, 6:8 aus. Das Trostrunden-Endspiel, von dem wir uns nach den Niederlagen des ersten Tages wenigstens einen Finalerfolg erhofft hatten, verlor Brigitte Hoffmann gegen die noch sehr junge Karpowa mit 1:6, 6:2, 4:6.

Hoffen wir, daß dieses totale Einbrechen einmalig bleibt und daß unsere Damen es in den noch verbleibenden Turnieren dieses Jahres eindeutig korrigieren können.

Nun aber zum Turnier im Ganzen. Um es vorweg zu sagen: Den größten Versager lieferten nicht unsere Damen, sondern A. Metreweli, der im Einzel nur die „letzten Acht“ erreichte, im Doppel mit seinem Standardpartner Lichtschow ebenso wie im Mixed nur unter die „letzten Vier“ kam. Das Herren-Einzel gewann der alte Tennisfuchs Toomas Lejus gegen Sergej Lichtschow in vier Sätzen mit 6:8, 7:5, 6:2, 8:6. Olga Morosowa holte sich das Damen-Einzel gegen die uns von Zinnowitz 1968 bekannte Marina Tschuwyrina mit 6:1, 6:3. Judith Dibar wurde Dritte. Morosowa/Tschuwyrina gewannen auch das Doppel gegen die Australierinnen Hunt/Harris mit 6:2, 6:3. Im Herren-Doppel siegten Jegorow/Korotkow gegen El Shafei/Subirats (VAR — Mexiko) mit 6:4, 6:4, 4:6, 8:6.

Harry Hopmans european touring team 1968, das zwei Tage verspätet aus Hamburg eintraf, kämpfte nicht sonderlich erfolgreich und hatte nur die Genugtuung, das Mixedfinale unter sich auszuspielen zu können: Lesley Hunt/Alexander — Kerry Harris/Dent 6:3, 6:1.

Einen guten Eindruck hinterließen vor allem die sowjetischen Damen. Hinter Galina Bakschejewa und Olga Morosowa steht eine größere Gruppe,

Indien siegte in Tokio 4:1

Das Davis-Cup-Finale der Asienzone zwischen Indien und Japan gewann in Tokio das Krishnan-Team mit 4:1. Den Ehrenpunkt für die Gastgeber holte am letzten Tag Koji Watanabe gegen Premjit Lal mit einem 8:6, 6:1, 6:2-Sieg. Am ersten Tag spielten Krishnan — Koji Watanabe 6:2, 3:6, 6:3, 6:2 und Lal — Keishiro Yanagi 6:2, 1:6, 6:4, 6:3. Doppel: Krishnan/Mukerjea — Gebrüder Watanabe mit 6:3, 6:2, 5:7, 1:6, 6:0. Den vierten Punkt für Japan errang Krishnan gegen Yanagi mit 6:4, 6:3, 6:1.

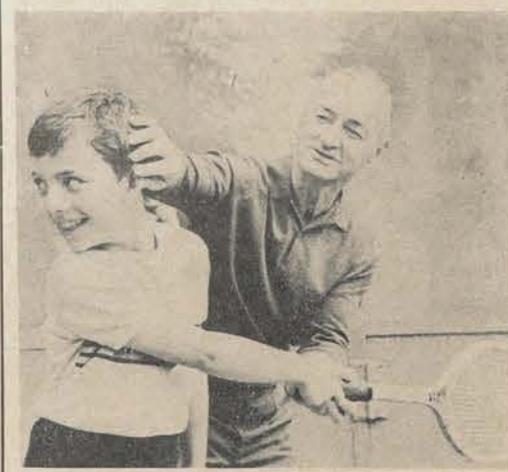
die das Können besitzt, die UdSSR international weit nach vorn zu bringen. Zusammen mit Morosowa hatten Islanowa und Jeremejewa gerade den Soisbault-Cup für Nachwuchsspielerinnen bis 21 Jahre mit glatten 3:0-Siegen durch alle Runden gewonnen. Aber auch Tschuwyrina, Tschalko, Janzone, Karpowa könnten sich bald in die Spitze hineinpielen. Bei den Herren dagegen ist der zweite Mann neben Metreweli doch noch nicht zu sehen.

Einige Moskauer Impressionen mögen etwas von der Basis zeigen, auf der sich das sowjetische Tennis entwickelt. Der Allunionsverband zählt ca. 65 000 aktive Tennisspieler und ca. 6500 Trainer und Übungsleiter. Leistungsmäßig mit Moskau konkurrierende Zentren sind die nördlichen Sowjetrepubliken, Leningrad, Taschkent und Tbilissi.

Im Lushniki Sportpark spielten wir auf einer Anlage mit etwa 30 Plätzen. Die Endkämpfe fanden im Lenin-Tennis-Stadion statt, das 15 000 (!) Sitzplätze besitzt.

Dr. W. Richter
(Fortsetzung Seite 14)

Harry Hopman improvisierte eine Übungsleiterstunde



Mitten im Turniergeschehen des Moskauer „Internationalen“ lief eine Gruppe Besucher zu einem Plätzchen nahe des Centre Courts. Sie folgten einem älteren Manne, der einen kleinen Jungen förmlich hinter sich zog: Harry Hopman mit Juri Daschewsko. Nun begann eine improvisierte Übungsleiterstunde.

„Die Rückhand“, erklärte der berühmte australische Coach, „muß so lange wie die Vorhand geschlagen werden. Die lange kraftvolle Führung ist das ganze Geheimnis, weshalb die Vorhand bei fast allen Spielern so ungleich viel härter ist als der Rückhandschlag. Dazu muß man aber bereits mit den Kindern Dehnungs- und Beweglichkeitsübungen machen. Mit der rechten Hand drückt der Übungsleiter den Kopf in Richtung des Gegners, während er mit der linken die Rückhand des Spielers kräftig zurückzieht. Damit kann man aber nur bei Kindern Erfolge erzielen, im Mannesalter ist die erforderliche Beweglichkeit nicht mehr zu erreichen. Dann kann nur noch korrigiert werden!“

Und noch zwei andere einfache Übungen demonstrierte Harry Hopman, die wichtige Voraussetzungen für ein erfolgreiches Spiel schaffen. In der wie zum Aufschlag erhobenen Hand wird eine Keule — wie sie die Frauen beim Keulenschwingen benutzen — aus dem Handgelenk in einer Schleife geschwungen. Hopman dozierte: „In einem längeren täglichen Übungsspensum erreicht der junge Spieler den Bewegungsablauf und -rhythmus wie auch die Ausbildung der Muskelgruppen, die später zur Ausführung eines guten Aufschlages gehören.“

Bei der zweiten Übung geht es um die Herausbildung und Stabilisierung richtiger Bewegungsabläufe beim Erläutern und Schlagen des Balles. „Auf entsprechenden Zuruf des Trainers läuft der Schüler zwei, drei oder auch vier Schritte rechts oder links seitlich, schräg nach vorn usw. und führt einen Schlag gegen einen je nach Zuruf hoch, mittel oder tief erwartenden Ball aus. Beide Übungen können je nach Raum und Schülerzahl gut in Gruppen absolviert werden.“

Soweit Harry Hopman. Wer von uns versuchte einmal mit den Kindern der eigenen Sektion nachzumachen? W. R.

Pioniermeisterschaften 1968

Alle Titel gingen diesmal nach Berlin

Der 14jährige Emmrich (TSC Berlin) war in Blankenburg/Harz mit drei Siegen der erfolgreichste Schüler / Wird Marlies Borkert einmal ihre Schwester Bettina überflügeln?

Das Fazit von Jochen Müller-Mellage

Wieder einmal war Blankenburg im Harz Austragungsort der Deutschen Meisterschaften der DDR unseres jüngsten Nachwuchses, der Schüler und Jungen Pioniere. Wieder einmal hatten die Stahlwerke mit ihren ausgezeichneten Sportanlagen die Voraussetzungen geschaffen, um Einzel- und Mannschaftsmeisterschaften zu sichern. Unser aller Dank an diese umsichtigen und äußerst rührigen Sportfreunde soll diesmal dem Bericht mit seiner Einschätzung vorangeschickt werden.

In Anbetracht des guten Wetters gelang es in diesem Jahr sogar, nicht nur einen Tag das Harzer Bergland etwas kennen zu lernen, sondern sogar einen Tag früher als eingeplant die Titelkämpfe zu beenden. Das wiederum wirkte sich ungünstig aus auf die Austragung des Mannschaftskampfes um den Wanderpokal der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“. Dennoch bleibt der Austragungsmodus — bereits gespielte Paarungen aus den Einzelmeisterschaften werden für die Mannschaftsmeister gewertet — etwas unstritten. Der Idealzustand wäre eine offizielle Trennung der beiden Meisterschaftswettbewerbe Einzel und Mannschaft.

Zum Leistungsniveau: Ob ein Leistungsanstieg oder Leistungsabfall festzustellen ist, das läßt sich bekanntlich im Tennis — zumindest bei den jungen Spielern — schlecht einschätzen. Dennoch spürte man in diesem Jahr keine so absolute Spitze wie im vergangenen Jahr, außer dem Sieger Thomas Emmrich, der nun zur Jugendklasse gehört. Eine breite Spitze nach diesem jungen Köhler, dem lauftechnisch noch einiges fehlt, formt sich jedoch auch hier — wie bei den Damen und Herren.

Bezirksmeisterschaften

Karl-Marx-Stadt = 58

Auf der Anlage von Fortschritt Meerane stritten 33 Jungen und 25 Mädchen an drei Tagen bei 40 Grad im Schatten. Man sah einen souveränen Peter Weiß, eine stark verbesserte Christine Hunger als Einzelmeister, und die erst zwölfjährige Evelyn Rudolph (K.-M.-Stadt). Sie ist für die Zukunft zu beachten.

Jungen-Einzel: Weiß — Graubner 6:0, 6:0; Mädchen-Einzel: Hunger (Karl-Marx-Stadt) — Kühn (Zwickau) 6:4, 6:3; Jungen-Doppel: Weiß/Graubner — Walter/Jung (Zwickau) 6:2, 6:1; Mädchen-Doppel: Hunger/Wiegand — Kühn/Ruckdeschel (Zwickau) 6:4, 7:5; Mixed: Hunger/Weiß — Kühn/Löwe 6:4, 6:3, reb.

In Suhl tüchtige „Kleine“

Auf der Anlage von Motor Zella-Mehlis holten sich die Titel: Jungen: Müller (Empor Ilmenau) — Fulge (Lok Schleusingen) 6:3, 6:3; Mädchen: Sabine Anschutz (Zella-Mehlis) — Gabi Schmidt (Lok Schleusingen) 9:1. Kurzsatz. Beide Vizemeister konnten mit Lokomotive Schleusingen die kleinste Sektion im Bezirk stellen.

In Schwerin großer Elan

22 Mädchen und zwölf Jungen bewarben sich in Schwerin um die Bezirksitel, Tennis-„Mutter“ Emmili Polzin konnte schmunzeln, der überwiegende Teil der Teilnehmer waren Schweriner. Jungen-Einzel: Stahl (Schwerin) — Baumgart (Wittenberge) 6:3, 6:0; Dritte Pries und Beltz. Mädchen-Einzel: Monika Rose — Angelika Harbach 6:3, 6:2; Dritte Ingeborg Keiliger und Brigitte Matzick.

Pioniere: Jungen: Richter — Hühnermörder 6:4, 2:6, 7:5; Mädchen: Karin Butenhoff — Liana Mole 6:1, 6:2.

Tennistrainern nicht mehr weitergeht. Was den Kampf der Mannschaften betrifft, dominieren zur Zeit Berlin, Dresden, Cottbus, Rostock, Magdeburg und Erfurt, ein Bild, das sich bei der Entwicklung von Kindern allerdings schnell wandeln kann. Überraschend schlecht stand in diesem Jahr deshalb auch Leipzig, das sich mit Spielern aus Döbeln und Altenburg verstärken mußte, um mit einer einigermaßen spielstarken Mannschaft weiter antreten zu können. Aber auch Berlin wird sich in den nächsten Jahren anstrengen müssen, wenn es seine führende Position behaupten will.

Will man auch etwas über die Stimmung bei den diesjährigen Meisterschaften aussagen, so hat es wirklich selten ein so fröhliches und ausgelassenes Teilnehmerfeld gegeben! Und das scheint mir doch ein wesentlicher Gewinn zu sein. Auch in der Frage der Spielerkleidung gab es besonders bei den „Damen“ sehr erfreuliche Fortschritte, die teilweise „Weltniveau“ erreichten, das wir ihnen für die Zukunft auch zwischen den weißen Linien wünschen.

Jungen-Einzel: Emmrich (TSC Berlin) — Klot (Cottbus) 6:1, 6:0; Doppel: Emmrich/Schubel — Sira/Röwer (beide Rostock) 6:2, 6:0.

Mädchen-Einzel: Fehrl — Marlies Borkert (beide TSC Berlin) 5:7, 6:4, 6:4; Doppel: Fehrl/Borkert — Sauer/Franz (Dresden) 9:11, 6:2, 6:2; Gemischtes Doppel: Borkert/Emmrich — Franz/Röwer 6:4, 6:2.

Mannschaften: Jungen: Berlin — Rostock 3:0; Mädchen: Berlin — Dresden 3:0.

Jugendfest im 750 jährigen Rostock

Beim XII. Norddeutschen Jugend- und Nachwuchsturnier drehte Peter Weiß den Spieß gegen Botho Schneider um

Das zwölfte Norddeutsche Jugend- und Nachwuchsturnier wies mit 100 Teilnehmern aus allen Teilen unserer Republik fast eine neue Rekordbeteiligung auf. Leider war Petrus den jungen Tennisspielern nicht wohl gesonnen, er ließ vor allem an den beiden letzten Turniertagen seine Schleusen freien Lauf. Immer wieder mußten die Kämpfe unterbrochen werden, und alle blickten mit sorgenvoller Mine zum Himmel. Trotzdem ging alles programmgemäß über die Bühne, dank der erfahrenen Turnierleitung mit den Sportfreunden Seeger, Blievernicht und Meier.

Es gab wenig Überraschungen. Die Gesetzten wurden ihrer Rolle gerecht. Lediglich Peter Weiß aus Aue revanchierte sich für die bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in Dresden erlittene Niederlage durch Botho Schneider (TSC Berlin), den er hier beim traditionellen „Norddeutschen“ im Endspiel mit 6:3, 6:1 zahlenmäßig sehr deutlich besiegte. Auch Veronika Koch (Chemie Leuna) und Bettina Borkert (TSC Berlin) kamen leicht in die Schlußrunde, in der sich Veronika Koch mit 7:5, 6:1 zum Schluß klar durchsetzte.

Dagegen erreichten im Jungen-Doppel die ge-setzten Schmidt/Fernitz nicht das Finale. Im Kampf um den Eintritt in die Vorschlußrunde mußten sie gegen Menke/Saromba mit 4:6, 6:4, 1:6 ihre Hoffnungen begraben. Letztere verloren dann im Semifinale gegen Schneider/Gut-

wasser mit 0:6, 3:6 ganz glatt. Sehr zu kämpfen hatten in der anderen Semifinalbegegnung Weiß/Weise, die sie Langer/Hollerssen mit 6:2, 3:6, 6:1 ausgeschaltet hatten. Im Endspiel behaupteten sich dann Weiß/Weise nach einem spannenden Kampf gegen Schneider/Gutwasser mit 7:5, 9:7. Mit diesem Erfolg heimste Peter Weiß seinen zweiten Turniererfolg ein. Auch Veronika Koch holte sich zusammen mit ihrer Peil (6:1, 6:3 gegen Franke/Preibisch) ihren zweifinalgegnerin Bettina Borkert im Mädchen-Doppeltunierstieg.

Jungen-Einzel: 3. Runde: Weiß — Schmelzer 6:1, 6:3, Frick — Langer 6:2, 6:2, Naumann — Diederich 6:1, 6:2, Schmidt — Wöge 6:0, 6:4, Weise — Gutwasser 6:3, 6:4, Hollerssen — Czernoi 6:0, 6:2, Fernitz — Grothe 6:2, 4:6, 6:1, Schneider — Rudolph 6:0, 6:3; 4. Runde: Weiß — Frick 6:4, 6:3, Schmidt — Naumann 1:6, 6:1, 6:0, Weise — Hollerssen 7:5, 6:2, Schneider — Fernitz 6:3, 6:3; Vorschlußrunde: Weiß — Schmidt 6:2, 6:0, Schneider — Weise 10:8, 2:6, 6:4; Schlußrunde: Weiß — Schneider 6:3, 6:1.

Mädchen-Einzel: 3. Runde: Koch — Wolf 6:0, 6:0, Preibisch — Hoffmann 7:5, 10:8, Franke — Link 6:1, 6:1, Borkert — Domschke 6:1, 6:2; Vorschlußrunde: Koch — Preibisch 6:3, 6:3, Borkert — Franke 6:2, 6:4; Schlußrunde: Koch — Borkert 7:5, 6:1.

Jungen-Doppel: 3. Runde: Weiß/Weise — Lehmann/Grabner 6:3, 6:2, Langer/Hollerssen — Naumann/Frick 5:7, 6:4, 6:3, Schneider/Gutwasser — Klette/Jacke 9:7, 6:3, Saromba/Manke — Schmidt/Fernitz 6:4, 4:6, 6:1; Vorschlußrunde: Weiß/Weise — Langer/Hollerssen 6:2, 3:6, 6:1, Schneider/Gutwasser — Saromba/Menke 6:0, 6:3; Schlußrunde: Weiß/Weise — Schneider/Gutwasser 7:5, 9:7.

Mädchen-Doppel: 2. Runde: Koch/Borkert — Hickmann/Eitner 6:3, 6:0, Domschke/Frick — Rose/Wurzbacher 6:4, 6:4, Hoffmann/Link — Franz/Weiß 6:0, 6:4, Franke/Preibisch — Franz/Sauer 6:1, 6:2; Vorschlußrunde: Koch/Borkert — Domschke/Frick 6:2, 6:1, Franke/Preibisch — Hoffmann/Link 6:4, 3:6, 6:1; Schlußrunde: Koch/Borkert — Franke/Preibisch 6:1, 6:3.

Abschlußbilanz mit Vorschlägen und Empfehlungen zur Mitarbeit

Mit dem noch ausstehenden Spiel Grün-Weiß Baumschulenweg - SG Friedrichshagen der Herren, das die Grün-Weißen mit 8:1 (6:3 Sätzen und 103:59 Spielen) gewannen, wurde die Punktspielserie der Staffel I abgeschlossen. Mit diesem glatten Erfolg erreichte Grün-Weiß Baumschulenweg dank des besseren Kontos an gewonnenen Spielen noch einen guten dritten Tabellenplatz. Erwähnt werden muß jedoch, daß Friedrichshagen bis auf Heinen mit Spielern der zweiten Mannschaft (einem der „dritten“) antrat.

3. Grün-Weiß Baumschulenweg	6	3	3	28:26	3:3
2. Motor NW Rostock	6	4	2	29:25	4:2
1. Medizin NO Berlin	6	6	-	44:10	6:0
4. SG Friedrichshagen	6	3	3	27:27	3:3
5. Aufbau Ahlbeck	6	3	3	26:28	3:3
6. Turbine Bewag Berlin	6	1	5	20:34	1:5
7. Einheit Weißensee	6	1	5	15:39	1:5

Abschließend möchten wir uns mit einer Bitte an alle Gemeinschaften unseres Verbandes wenden: Durch etliche Mängel und Auslegungsunstimmigkeiten in der Wettspielordnung beabsichtigt die Spiel- und Wettkampfkommision des Präsidiums des DTV im Zusammenwirken mit der Rechtskommission des DTV eine Überarbeitung der WO. Die breite Mitarbeit aller Tennissektionen durch Änderungsvorschläge und Hinweise wäre eine wesentliche Unterstützung unserer Bemühungen.

Einsendungen bitte an Dieter Starkulla, 114 Berlin, Wildrosenweg 3, richten.

Staffel IV:

Einschätzung und Kommentar von Hans Hunger

Ein einziges Spiel entschied die Abstiegsfrage zwischen Fortschritt Limbach und Aufbau Dresden Mitte, wer bei den Damen als zweite Mannschaft in den sauren Äpfel

Fortsetzung von Seite 7

Gemischtes Doppel: 1. Runde: Ehepaar Stenz - Ehepaar Kissel 6:2, 6:1; Heine/Scholz - Kelm/Ostendorf 6:3, 6:1; Fuchs/Rothe - Stoye/Hoffmann 6:3, 6:3; Hippus/Lasch - Ehepaar Dr. Schulze 6:1, 6:2; Vogt/Oschmann 6:0, 6:0; Schliak/Lindner - Kramer/Mütze 6:3, 6:0, 2. Runde: Jacke/Jacke - Stegmann/Stegmann 6:0, 6:0; Hoppe/Clauf - Ehepaar Hrach 6:4, 1:6, 6:3; Ehepaar Stenz - Bading/Müller 6:2, 6:3; Müller-Mellage/Moritzky - Tuchscher/Hippus 6:2, 6:3; Bernewitz/Neugebauer - Scholz/Dr. Rosenkranz 6:2, 6:1; Fuchs/Rothe - Heine/Scholz 5:7, 10:0, 6:3; Seiter/Friedrich - Nitzsch/Froese 6:4, 6:3; Hildebrandt/Hähnliche - Riemarch/Koch 6:2, 6:3; Kniepert/Emmrich - Fleischmann/Pischel 6:2, 6:0; Gruber/Sprenger - Bischoff/Pfeil 6:1, 6:1; Vogt/Oschmann - Hippus/Lasch 6:3, 6:3; Müller/Linke - Schöne/Moebis 6:8, 6:2, 6:2; Frers/Roempke - Koch/Hanke 6:0, 6:1; Schliak/Lindner - Profeld/Brenne 6:4, 6:3; Wohlfahrt/Klemm - Lehmann/Becker 6:1, 6:1; Elger/Lehmann - Herde/König 6:0, 6:2, 3. Runde: Ehepaar Jacke - Hoppe/Clauf 6:0, 6:1; Müller-Mellage/Moritzky - Ehepaar Stenz 6:1, 6:4; Bernewitz/Neugebauer - Fuchs/Rothe 8:6, 5:7, 7:5; Hildebrandt/Hähnliche - Seiter/Friedrich 5:7, 6:1, 6:4; Kniepert/Emmrich - Gruber/Sprenger 6:1, 6:3; Müller/Linke 6:1, 6:3; Frers/Roempke - Schliak/Lindner 6:2, 6:0; Elger/Lehmann - Wohlfahrt/Klemm 7:5, 6:3, 4. Runde: Ehepaar Jacke - Müller-Mellage/Moritzky 6:0, 6:2; Bernewitz/Neugebauer - Hildebrandt/Hähnliche 6:2, 6:8, 6:2; Kniepert/Emmrich - Müller/Linke 6:4, 6:3; Frers/Roempke - Elger/Lehmann 6:2, 6:0; Vorschlußrunde: Jacke/Jacke - Bernewitz/Neugebauer 6:2, 6:2; Frers/Roempke - Elger/Lehmann 6:2, 6:0; Schlußrunde: Ehepaar Jacke - Frers/Roempke 9:11, 6:4, 6:3.

Senioren-Einzel, Kl. B: Pfeil - Pohl 6:4, 6:1; Dr. Rosenkranz - Genki 6:1, 6:0; Sprenger - Dr. Pusch 6:1, 9:7, 2. Runde: Becker - Pfeil 3:6, 7:5, 6:3; Rothe - E. Scholz 4:6, 6:2, 6:3; Zesch - Ortman 6:2, 3:6, 6:1; Lasch - Koch 6:4, 6:2; Pischel - Dr. Rosenkranz 7:5, 6:2; Roempke - Gädike 6:0, 6:1; Donath - Hönig 6:0, 6:4; Pommerening - Müller 6:4, 6:3; Hamke - Mütze 6:2, 6:3; 3. Runde: Schmöhl - W. Scholz 7:5, 6:1; Rothe - Becket 6:1, 6:1; Stenz - Zesch 8:6, 6:3; Krogner - Hrach 6:3, 2:6, 6:2; Lasch - Pischel 7:5, 6:2; Roempke - Donath 6:1, 6:1; Pommerening - Sprenger 6:2, 6:4; Lindner - Hanke 6:1, 6:1, 4. Runde: Rothe - Schmöhl 6:0, 4:6, 7:5; Stenz - Krogner 6:3, 6:3; Roempke - Lasch 6:0, 6:0; Lindner - Pommerening 2:6, 6:2, 6:0; Vorschlußrunde: Roempke - Lindner 6:2, 6:0; Rothe - Stenz 6:2, 6:1; Schlußrunde: Roempke - Rothe o. Sp.

Herren-Doppel, Kl. B: Becker/Donner - Genski/Pohl 6:0, 6:2; Müller/Stock - Brenne/Hönig 6:3, 6:2; Hoffmann/Carlotto - Krogner/Weiche 6:3, 6:3; Hrach/Warzinak - Koch/Dr. Rosenkranz 6:2, 6:0; Bröse/Pawluschka - Mütze/Schäferbarthold 8:6, 6:2; Ortman/Lang - Epplein/Pommerening 6:4, 3:6, 8:6; Dr. Pusch/Dr. Schulze - Gädike/Kissel 6:4, 3:6, 8:6; Tiedt - Glück/K.-H. Rast 6:1, 6:2; G. Siebert/Krahmer - Klaus Rast/Pasternak 6:3, 6:3; Leutert/Dr. Waitayne - Achilles/Hönig 4:6, 7:5, 6:4, 6:1; G. Siebert - Rast 1:6, 7:5, 4:6, 3:3 nach den Einzeln; J. Siebert/2. Runde: Moritzky/Moebis - Pfeil/Pischel 6:1, 6:3; Becker/Donner - Müller/Stock 6:0, 4:6, 6:0; Hoffmann/Carlotto - Hrach/Warzinak 8:6, 7:5, E. Scholz/Rothe - Lasch/Donath 6:3, 6:1; Hippus/Oschmann - Osten-

beifen muß, Ausschlaggebend für das bittere Schicksal der Spielerinnen aus Dresden, die neun Jahre hindurch dieser Klasse angehörten, bildete die hohe 1:8-Niederlage gegen Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt.

Für diesen Leistungsabfall, der auch auf einen großen Teil weiterer Damenmannschaften zutrifft, bildete das Fehlen eines spielstarken Nachwuchses als „Blutzufuhr“ die tiefere Ursache. Wie kann es denn sonst in der Verbandsliga vorkommen, daß nur mit vier oder fünf Spielerinnen angetreten wird, nur weil es Damen ablehnen zu einem Auswärtsspiel mitzufahren.

Bei den Herren sorgte Sachsenring Zwickau mit ihrem zweiten Tabellenplatz hinter der punktgleichen (5:1) Mannschaft der BSG Einheit Karl-Marx-Stadt, die mit einer knappen Nasenlänge den Staffelsieg holte, für die größte Überraschung. Dennoch: Es war ein verdienter Erfolg der Karl-Marx-Städter, weil sie sehr ausgeglichen besetzt waren. Sie schafften damit nach mehrfachem Anlauf den Staffelsieg. Mit den Herren mußten auch die Damen von Einheit Altenburg aus der Verbandsliga absteigen, in der sie seit Jahren spielten. Ein harter Schlag für die Altenburger.

Einige Schwierigkeiten gab es wieder einmal, nachdem die Durchführung der Punktspiele viele Jahre hindurch glatt vonstatten ging. Es wurden nicht immer Ausfälle und Verlegungen auf Ausweichtermine infolge Regen eingeplant, sodaß Mannschaften gezwungen waren mit Ersatz zu spielen. Auch Einigkeit über Terminabsprachen zwischen den beteiligten Mannschaften war nicht immer vorhanden. Zum anderen dürfen in dieser Saison erstmals Jugendliche in Erwachsenenmannschaften eingesetzt werden, die aber am Punktspieltag des 16. Juni nicht zur Verfügung standen, da am gleichen Tag die Bezirksmeisterschaften der Jugend stattfanden. Diese Terminüberschneidung sollte in der nächsten Saison vermieden werden.

dorf/Hanke 6:0, 6:4; Bröse/Pawluschka - Ortman/Lang 6:1, 6:2; Clauf/Zesch - Dr. Pusch/Dr. Schulze 6:2, 6:3; Lindner/Stenz - Mioska/Braun 6:0, 6:0, 3. Runde: Moritzky/Moebis - Becker/Donner 6:2, 6:1; E. Scholz/Rothe - Hoffmann/Carlotto 6:1, 6:0; Hippus/Oschmann - Bröse/Pawluschka 6:0, 6:1; Lindner/Stenz - Clauf/Zesch 9:7, 6:2; Vorschlußrunde: Moritzky/Moebis - Rothe/E. Scholz 5:7, 6:2, 6:3; Hippus/Oschmann - Lindner/Stenz 6:0, 7:5; Schlußrunde: Moritzky/Moebis - Hippus/Oschmann 6:3, 6:2.

(Schwaches Abschneiden an der Moskwa)

Herren-Einzel: Aus den ersten Runden: Kakulja (UdSSR) - Jauffret (Frankreich) 6:0, 3:6, 7:5, 4:6, 6:4; Rybarczyk (Polen) - Slizek (CSSR) 6:0, 6:3, 6:2; Korotkow (UdSSR) - Marcu (Rumänien) 6:3, 10:8, 6:4; Jegorow (UdSSR) - Varga (Ungarn) 6:4, 6:3, 14:12; 3. Runde: Metreweli - Baranyi 6:3, 6:4, 6:4; Lichtschow - Rybarczyk 6:3, 9:7, 6:4; Dron (Rumänien) - Tarpitschew (UdSSR) 6:4, 6:4, 3:6, 6:2; Kakulja - Palman (UdSSR) 3:6, 6:2, 6:0, 6:4; Korotkow - Alexander (Australien) 6:4, 6:2, 6:4 (1); Lejus - Nowitzki 6:3, 6:4, 3:6, 6:2; Jegorow - Wolkow 6:4, 6:0, 2:6, 6:4; El Shafei (VAR, als Nr. 2 gesetzt) - Rouyer (Frankreich) 7:5, 9:7, 6:4, 4. Runde: Lichtschow - Metreweli 3:6, 6:1, 10:8, 5:7, 6:4 (1); Kakulja - Dron 6:8, 6:4, 6:3, 6:0; Lejus - Korotkow 3:6, 6:1, 10:8, 5:7, 6:4; Jegorow - El Shafei 6:0, 6:1, 8:6; Vorschlußrunde: Lichtschow - Kakulja 6:4, 4:6, 3:6, 6:2, 7:5; Lejus - Jegorow 6:3, 6:4, 6:4; Schlußrunde: Lejus - Lichtschow 6:8, 7:5, 6:2, 8:6.

Damen-Einzel: Aus den ersten Runden: Dibar (Rumänien) - Harris (Australien) 6:4, 6:4; Iwanowa - Tschalko (beide UdSSR) 6:0, 6:1; Tschuwyrina - Terras (Frankreich) 6:3, 6:1; 3. Runde: Morosowa - Islanowa 6:1, 6:2; Dibar - Jansone (UdSSR) 6:3, 6:3; Tschuwyrina - Subirats (Mexiko) 6:3, 4:6, 6:0; Hunt (Australien) - Iwanowa 6:2, 5:7, 6:0; Vorschlußrunde: Morosowa - Dibar 6:3, 9:7; Tschuwyrina - Hunt 6:3, 3:6, 7:5; Schlußrunde: Morosowa - Tschuwyrina 6:1, 6:3.

Herren-Doppel: 2. Runde: El Shafei/Subirats - Nowicki/Rybarczyk 6:3, 3:6, 8:6; Metreweli/Lichtschow - Varga/Baranyi 9:7, 6:3; Jegorow/Korotkow - Iwanow/Palman 7:5, 6:4; Dent/Alexander (Australien) - Lejus/Lamp 6:1, 8:6; Vorschlußrunde: El Shafei/Subirats - Metreweli/Lichtschow o. Sp.; Jegorow/Korotkow - Dent/Alexander 3:6, 6:3, 6:4; Schlußrunde: Jegorow/Korotkow - El Shafei/Subirats 6:4, 6:4, 4:6, 8:6.

Mixed: 2. Runde: Harris/Giltinan - Islanowa/Jegorow 6:1, 6:4; Morosowa/Metreweli - Tschuwyrina/Korotkow 7:5, 5:7, 6:1; Kivi/Lejus - Tschalko/El Shafei 6:8, 6:4, 6:4; Hunt/Alexander - Subirats/Subirats (Mexiko) 7:5, 3:6, 6:2; Vorschlußrunde: Harris/Giltinan - Morosowa/Metreweli 2:6, 6:3, 6:2; Hunt/Alexander - Kivi/Lejus 6:1, 6:4; Schlußrunde: Hunt/Alexander - Harris/Giltinan 6:3, 6:4.

Damen-Doppel: Vorschlußrunde: Morosowa/Tschuwyrina - Tschalko/Jeremiejewa 6:4, 6:0; Hunt/Harris - Isopaltis/Jansone 6:4, 4:6, 6:4; Schlußrunde: Morosowa/Tschuwyrina - Hunt/Harris 6:2, 6:3.



Jetzt beginnt die Hallenzeit. Die Hallenauswahl ist zwar für uns noch bescheiden. Dennoch bieten sich Trainingsmöglichkeiten auch für die Jüngsten durch „stille Partner“ in Form von Trainingsgeräten wie dem Ball-Stab (unser Bild). Zwei Übungspartner können dabei auf kleinstem Raum zur gleichen Zeit trainieren. Ein weiterer Mini-Partner ist der leicht transportable Ball-Ständer, nach dem Prinzip des Stativs konstruiert.

Offene Turniere überstürzt eingeführt!

Während der Internationalen Meisterschaften von Moskau gewährte Harry Hopman, mit dessen Namen die Vormachtstellung des australischen Tennis wie mit keinem anderen verbunden ist, „Tennis“ das folgende Exklusiv-Interview.

„Herr Hopman, was ist Ihrer Meinung nach das wichtigste bei einem Weltklasse-Tennispieler?“

„Seine Fähigkeiten zu kennen — beim Schlagen im Hinblick auf das, was mit einem Tennisball gemacht werden kann bezüglich Plazierung und Drall — ist vielleicht das wichtigste für einen Champion. Das aber ergibt sich aus der Erfahrung und daher würde ich sagen, daß Praxis wahrscheinlich das allerwichtigste ist.“

„Was betrachten Sie als die wichtigsten Probleme beim Training?“

„Der wichtigste Aspekt beim Training — ich nehme an, daß Sie mit Ihrer Frage nur das Üben auf dem Platz meinen — ist die Entspannung und gleichzeitig das Schlagen des Balles an Stellen, an die er geschlagen werden muß, um die verschiedenen Gegner zu schlagen. In einem Falle können das drop-shots kurz über das Netz sein, aber in einem anderen drop-shots auf die Rückhand- oder Vorhandseite. In wieder einem anderen Falle kann es der hohe Treibschlag sein, verbunden mit der Absicht ans Netz zu gehen, das heißt, ein langsamer hoher Angriff auf die Rückhand. In einem anderen Falle können es Passierbälle dicht an den Linien sein, usw.“

„Können Sie einige Details nennen, was ein Spieler, der die Weltspitze erreichen will, beim täglichen Trainingsprogramm absolvieren muß?“

„Keine zwei Spieler sind sich gleich, ob auf dem Platz oder außerhalb desselben. Daher ist es unmöglich, für alle ein Trainingsprogramm aufzustellen.“

Beispielsweise ließ ich bei unserer vorjährigen Davis-Cup-Mannschaft in den letzten Vorbereitungswochen Emerson sechs Stunden täglich trainieren, während Stolle nur die Hälfte davon absolvierte.“

„Wie sehen Sie die Zukunft des Tennis etwa im Jahre 1980? Wird es bemerkenswerte Veränderungen oder Entwicklungen geben?“

„Ich habe in den letzten 50 Jahren sehr viele Veränderungen im Tennis erlebt und würde in den nächsten zwölf noch weniger erwarten — ich nehme an, Sie meinen mit Ihrer Frage das Spiel selbst.“

„Was halten Sie von den ILTF-Entscheidungen im Hinblick auf offene Turniere, Lizenzspieler usw?“

„Ich glaube, das „offene“ Tennis wurde zu überstürzt eingeführt, ohne genügend über die finanziellen Probleme nachzudenken, die alle Amateur-Verbände haben, die Tennis-Wettkämpfe organisieren. Das betrifft speziell zahlenmäßig starke Verbände des Typs, den wir in Australien haben, wo beispielsweise der Tennisverband des Staates Victoria — einer der sechs australischen Staaten — ungefähr 250 000 Tennispieler umfaßt, die meistens in der einen oder anderen Form im Wettkampf stehen. Ich habe mich immer gegen ein „offenes“ Tennis mit Promotern im Spiel gewendet, und ich kann auch jetzt nicht sehen, wie ihre Einmischung dem Tennis helfen sollte.“

„Ich danke Ihnen sehr für die Beantwortung unserer Fragen.“



701 LEIPZIG • GRIMMISCHE STRASSE 25 • RUF 200413

Amateure distanzieren die Profi-Spieler

Ein „Massensterben“ für die Profis waren die internationalen offenen USA-Meisterschaften auf Grasplätzen in Forest Hills. Der Amateurspieler Arthur Ashe (USA) bezwang im Finale den holländischen Lizenzspieler Tom Okker mit 14:12, 5:7, 6:3, 3:6, 6:3, nachdem Ashe seinen Landsmann und Davis-Cup-Partner Graebner im Semifinale mit 4:6, 8:6, 7:5, 6:2 und Okker den letzten Profi Rosewall (Australien) mit 8:6, 4:6, 6:8, 6:1 ausgeschaltet hatten. Ashe schlug Emerson mit 6:4, 8:7, 6:3, Graebner mit 5:7, 11:9, 6:1, 6:4 Newcombe, Drysdale den Wimbledonssieger Laver 4:6, 6:4, 3:6, 6:1, 6:1 (1), der in diesem Jahr 40 Jahre alt werdende Torben Ulrich (Dänemark) den Profi Riessen (USA) mit 6:3, 2:6, 6:3, 6:2, um dann in fünf Sätzen Newcombe zu unterliegen und Okker den Roche-Bezwinger Gonzalez (40 Jahre alt) mit 14:16, 6:3, 10:8, 6:3.

Die Damen-Meisterschaft errang mit einem 6:4, 3:2-Überraschungssieg über Billie-Jean King (USA) die Engländerin Virginia Wade. Die Wimbledonssiegerin King ging auch im Doppel ohne Titel nach Hause: Court-Buono (Australien - Brasilien) gegen die Profis King-Casals 4:6, 9:7, 8:6. Im Herren-Doppel mußte das Semifinale Ashe-Gimeno - Graebner-Pasarell (besiegten Wimbledonssieger Newcombe/Roche 6:4, 6:4) zweimal abgebrochen werden, ehe erstere mit 6:4, 4:6, 12:14, 20:18, 15:13 gewannen. Smith-Lutz (USA) - Osborne-McManus 6:4, 6:3, 6:2. Finale: Smith/Lutz - Ashe/Gimeno 11:9, 6:1, 7:5.

In Bad Weerishofen gewann Westdeutschland gegen Italien ein Vorbereitungsspiel für das Davis-Cup-Interzonenfinale mit 3:2. Es spielten Buding - Mulligan 6:4, 6:8, 6:2, 4:6, 3:6, Bungere - Merlo 5:7, 4:6, 6:0, 6:1, 6:4, Bungere/Buding - Mulligan/Merlo 6:4, 6:4, 6:2. Buding - Di Maso (für den verletzten Merlo) 6:3, 6:4, 8:10, 6:3, der Italo-Australier Mulligan hatte gegen Bungere auch sein zweites Einzel gewonnen, und zwar mit 6:8, 6:3, 6:1, 2:6, 7:5.

EIF internationale Tennisjournalisten stellten jetzt die erste „offene“ Welttrangliste auf. Auf Platz Eins setzten sich den Wimbledonssieger Red Laver, 2. Ken Rosewall, 3. Tony Roche (alle Australien), 4. Arthur Ashe (USA), 5. John Newcombe (Australien), 6. Tom Okker (Holland), 7. Dennis Ralston, 8. Clark Graebner (beide USA), 9. Andres Gimeno (Spanien), 10. Roy Emerson (Australien).

In Kitzbühel mußte sich im Finale des Alpenpokals der westdeutsche Spitzenspieler Bungere dem Italo-Australier Martin Mulligan erneut beugen. Diesmal zahlenmäßig glatt mit 2:6, 2:6, 3:6. Semifinale: Bungere - Lundquist (Schweden) 8:10, 8:6, 6:4, 6:1, Mulligan - Mandarino 7:5, 6:3, 2:6, 2:6, 6:1. Zusammen mit Faßbaender unter schiedigte sich Bungere im Herren-Doppel mit einem 6:3, 7:5-Sieg gegen die Briten Wilson/Batrick. Bei den Damen siegte Annette du Plooy (Südafrika) gegen die Ungarin Erzebet Polgar

mit 6:1, 6:0. Mixed: du Plooy/Wilson - Amos/Fitzgibbon (Australien - USA) 6:3, 6:4.

Dennis Ralston (USA) gewann ein Profi-Turnier in berühmten schwedischen Bade- und Tennisstädtchen Bastad. Der Amerikaner besiegte Newcombe (Australien) mit 5:7, 8:6, 6:3, 6:3 und den Jugoslawien Pilic mit 6:3, 7:5, 6:1, unterlag mit 6:3, 6:3, 4:6, 7:9, 1:6 dem Briten Taylor 4:6, 6:3, 6:3, 6:0, Newcombe - Taylor 6:3, 6:3, 6:2.

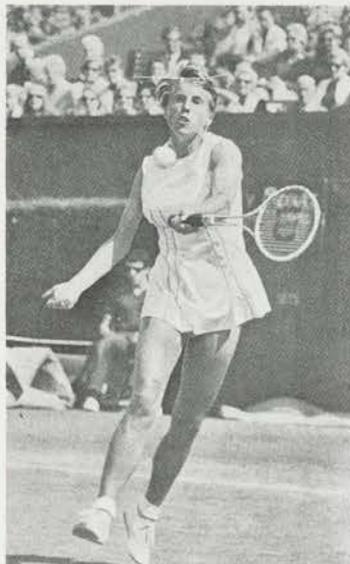
Den nordischen Damen-Länderpokal gewann in Ronneby Schweden mit der Mannschaft Eva Lundquist, Christine Sundberg und Ingrid Löfdahl ohne Niederlage vor Finnland und den punktgleichen Teams von Norwegen und Dänemark. Finnland überraschte mit seinen Siegen gegen Dänemark (3:0) und gegen Norwegen (2:1).

Eine weitere Niederlage mußte die Wimbledonssiegerin Billie-Jean King durch ihre Landsmännin Rosemary Casals, ebenfalls Professional, beim Turnier in Oakland mit 8:10, 6:2, 0:6 hinnehmen. Semifinale: Casals - Ann Jones (Großbritannien) 3:6, 1:1 zgg. King - Durr (Frankreich) 6:3, 6:4, Herren-Einzel: Fred Stolle (Australien) - Ricardo Gonzalez (USA) 7:5, 6:3; Mixed: Rosemary Casals/Stolle - Francoise Durr/Gonzales 7:5, 6:3.

In Rom endete ein Ländervergleich der Damen Italiens und Westdeutschlands 3:3 unentschieden. Nach der 2:1-Führung der Gäste am ersten Tag glückte Italien durch Maria Theresa Riedl (6:3, 6:0 gegen Sturm) aus Helga Niessen bezwang dann Lea Pericoli mit 10:8, 6:3 und durch Riedl/Bassi (6:1, 6:3 gegen Sturm/Schedwy) erreichten die Azzurri-Spielerinnen noch ein Remis.

Der „fliegende Basko“ Jan Borotra (Frankreich) feierte seinen 70. Geburtstag. Borotra brachte für sein das internationale Tennis revolutionierende Flugballspiel ideale Voraussetzungen mit - er begann seine Laufbahn als erfolgreicher Pelota-spieler. Zusammen mit dem „Alligator“ Lacoste (stellte als erster den Tennis-Stahlschläger in Serienproduktion her und verkaufte die Lizenz bereits in mehrere Länder), dem „Zauberer von Lyon“ Cochet und dem treuen „Ekkehard“ Brugnon verhalf er Frankreich zu Weltruhm im offenen Sport. Diese „vier französischen Musketiere“ erwarben sich neben den sechs Davis-Cup-Erfolg-jahren von 1922 bis 1927 großen Ruhm. Borotra gewann zweimal das Wimbledon-Einzel, mehrmals das Herren-Doppel und auch das Mixed. Darüber hinaus auch zahlreiche internationale Meisterschaften, einbezogen natürlich die Landestitel. Borotra stand nach 1945 auch an der Spitze der ILTF und nimmt noch heute wichtige Funktionen im eigenen und im internationalen Tennisverband ein.

Den internationalen Titel von Schweden errang Martin Mulligan in Bastad mit einem 8:6, 6:4, 6:4 gegen den Rumänen Ion Tiriac, der v. a. Kech (Brasilien) mit 6:4, 4:6, 6:2, 6:1, Arilla mit 6:4, 6:4, 6:1 und Santana (beide Spanien) mit 6:1, 5:7, 2:6, 7:5, 6:3 ausschaltete. Die



In der Profi-Umgebung konnte das jahrelange britische Damen-As Ann Jones nicht an die großen Erfolge als Amateurspielerin anknüpfen. Oder sollte sie sich mit dem Stahlschläger noch nicht anfreunden können?

Damen-Meisterschaft gewann Julie Heldman (USA) gegen ihre Landsmännin Kathy Harter mit 6:4, 6:3, nachdem sie vorher Edda Buding (Westdeutschland) mit 8:10, 6:3, 6:2 bzw. Olga Morosowa (UdSSR) mit 6:2, 8:6 geschlagen hatten.

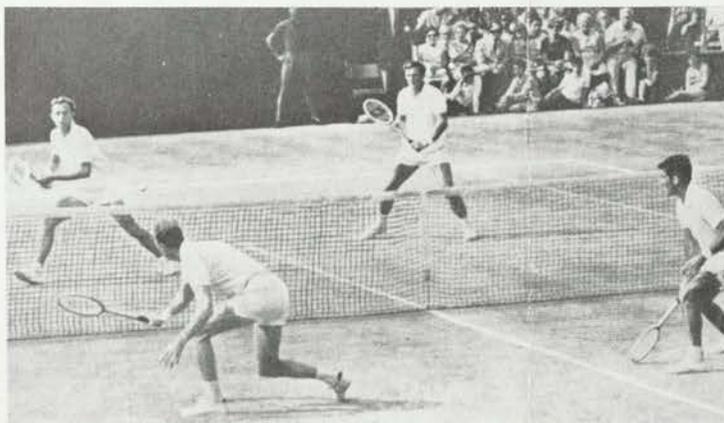
Zum sechsten Mal hintereinander gewann Nancy Richey die nationale USA-Hartplatzmeisterschaft der Amateure. Sie schlug im Finale Linda Tuero mit 6:3, 6:3, nachdem die Finalistinnen in der Vorschlußrunde Kathy Harter mit 7:5, 6:2 bzw. de Fina mit 3:6, 6:0, 6:3 ausgebootet hatten. Den Herren-Titel holte sich der Brillenspieler Clark Graebner, der Mann mit einem der härtesten Aufschläge in der Tenniswelt, mit einem 6:3, 7:5, 6:0-Finalerfolg gegen den in dieser Saison stark nach vorn gestiegenen S. Smith. Semifinale: Graebner - Pasarell 6:1, 6:8, 6:4, 6:4, Smith - Richey 1:6, 6:8, 6:4, 6:3, 6:4.

In Newport wurde das Turnier der Profis nach Tischtennisart(!) gezählt. Den ersten Preis errang Marty Riessen (USA) gegen Cliff Drysdale (Südafrika) mit einem 2:10, 9:21, 21:19-Sieg.

Mit 12:5 gewann eine westdeutsche Auswahl den 23. Länderkampf mit Holland in Ludwigshafen. Im Spitzeneinzel unterlag der Nachwuchsmann Ploetz mit 2:6, 2:6 Hajer ziemlich glatt. Bei den Damen besiegte Edda Buding die Nachwuchsspielerin Jansen mit 6:2, 6:4.

Ein sehr tennisfreudiges Land sind die Eidgenossen. Ihrem im Jahre 1896 gegründeter Verband gehören heute 400 Tennisclubs an, 1956 waren es noch 300. Die Mitgliederstärke liegt bei rund 40 000 Aktiven. Größter Tennisclub ist der TSC Genf mit 1000 aktiven Mitgliedern.

In Chestnut Hill, wohin die diesjährigen USA-Grasplatzmeisterschaften gelegt wurden (Forest Hills als jahrelanger Austragungsort entfiel durch das „offene“ Championat auf Rasen), holte sich der farbige Arthur Ashe gegen den 21jährigen Bob Lutz mit einem 6:4, 6:3, 14:16, 6:3-Erfolg. Lutz hatte im Semifinale Graebner unerwartet mit 6:4, 7:5, 6:3 aus dem Rennen geworfen, und vorher Bob Hewitt mit (als Nr. 1 gesetzt) 9:7, 1:6, 6:3, 6:2. Arthur Ashe hatte McManus ausgeschaltet und vorher den Australier Stone mit 3:6, 7:5, 7:5, 6:3. Den Damen-Titel errang Margaret Court-Smith (Australien) gegen Esther-Maria Buono (Brasilien) mit 6:2, 6:2, die im Semifinale Cecilia Martinez (USA) 6:3, 6:4 bzw. Virginia Wade (Großbritannien) mit 4:6, 7:5, 6:2 schlugen.



Im Doppelfinale der „offenen“ Wimbledonmeisterschaft 1968 wurde fast nur im Haltedruck gespielt und „gezaubert“. Hier dirigiert Fred Stolle, rechts sein Partner Ken Rosewall, den Volleyball zwischen die späteren Titelgewinnern Newcombe (links) und Roche.

Foto: Auslandsdienst

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes im Deutschen Turn- und Sportbund. Verantwortlich für den Inhalt: Redaktionskollegium. Post an: Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes, 1018 Berlin NO 18, Storkower Str. 118. Manuskripte an Heinz Richert, Berlin-Altglienicke, Wunibaldstr. 17. Druck: Druckerei Osthavelland Velten, 142 Velten, Karl-Liebknecht-Str. 45. Zur Zeit Anzeigepreisliste Nr. 4 gültig. Für unverlangt eingesandene Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. Das Mittelungsblatt wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik.